

Gewässer

in die einzelnen Augen
7500 aktive Mitglieder
sich die Mitglieder
erhöhen. Wenn
Schülerverbände
nicht mit einander
Stand der beu-
garaus, daß ein
umverein ange-
nd gerade in den
hen Vereinen mit
se Gegner von
stünden.

ffen-Deilig fünf
Plage für den

en fand das An-
t hat

im W. Sp. N. Kra

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

Ph. K.

General-Anzeiger

Elberfeld **Barmen**
Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Neuerweg 57
..... Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 1997
Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Neuerweg 57
..... Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 1997
Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Neuerweg 57
..... Fernsprecher Nr. 714 und Nr. 1997

Verlag: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.
Verlag: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.
Verlag: Die Wochenschau — Das Technische Blatt — Westdeutsche Sport-Zeitung — Für unsere Frauen — Haus, Hof und Garten.

Nr. 194 — 41. Jahrgang. Donnerstag den 5. Mai 1927 Einzelpreis 15 Pf.

Die allgemeine Aussprache auf der Weltwirtschafts-Konferenz.

Der deutsche Industrielle von Siemens rollt die Ursachen der Weltwirtschaftskrise auf. — Die verschlungenen Rassen. Eigene Drahtberichte.

Genf, 4. Mai. Die Nachmittags-Sitzung, die dem Publikum bereits erheblich geringerer Interesse begegnete, begann mit einer Rede des bekannten Stockholmer National-Ökonomen Prof. Cassel, der die in der Rede des Präsidenten Thunis enthaltenen Zeitgedanken wissenschaftlich ausbaute und vertiefte und die wissenschaftliche Abrüstung eintrat, woraus die Ansicht ausging, daß heute in der Welt ein wirtschaftlicher Kriegszustand in der Welt herrsche. Die Verhandlung, die von der Konferenz zu beantworten sei, wäre seiner Ansicht nach die, ob man auf der Weltwirtschaftskonferenz zusammengekommen sei, um die Produktion zu beschränken, um sie der gesunkenen Verbrauchskraft anzupassen, oder um die Produktion zu erhöhen und die Kaufkraft der Welt zu vergrößern. Der Redner trat im Verlauf seiner Ausführungen unter eingehender Begründung für die zweite These ein, daß nur eine Erhöhung der Produktion und der Kaufkraft der ganzen Welt zu einer wirtschaftlichen Abrüstung führen könne.

Nach Professor Cassel nahm der italienische Diplomat Graf Bonin-Langare das Wort, der einen von Thunis ausgesprochenen Gedanken entwickelte, wonach die Arbeit des Weltbundes ohne eine entsprechende Abgrenzung wirtschaftlicher Gebiete unrichtig sei. Alles, was man auf dem Wege der Herabsetzung der Rüstungen, der Verringerung von Schicksalsschlägen usw. leisten könnte, müßte wirtschaftlich begründet, wo jedes Volk imstande sei, durch seine Arbeit und seinen Handel einen Grad des Wohlstandes zu erreichen, der seinem Zivilisationsstand entspreche. Die wirtschaftliche Abgrenzung finde sich auf dem Grunde aller Konflikte.

Der dritte Vertreter sprach der Delegierte der Internationalen Handelskammer, der frühere schweizerische Handelsminister Dr. Walter Schuler. Namens der Internationalen Handelskammer verwies er auf die Fortschritte, die die Weltwirtschaftskonferenz gemacht habe, und die sich auf die Behandlung der Handelsfragen, die Transportverbindungen, die Ein- und Ausfuhr, die internationalen Kartelle, die Handelsverträge aller Art und die Zolltarife bezögen. Eine ähnliche Handelsfreiheit, wie sie den Vereinigten Staaten beschieden sei, müsse auch für Europa große Vorteile haben. Wenn man nicht wenigstens allmählich die Zollmauern abbaue, so werde nicht nur die Geschäftswelt in Europa, sondern die Gesamtheit der europäischen Bevölkerung darunter schwer zu leiden haben. Deshalb fordere die Internationale Handelskammer wenigstens langfristige Handelsverträge und Beseitigung des Zolltariffes.

Der frühere polnische Handelsminister Głowicki sprach ebenfalls über die Inflation, die sich besonders in kontinentalen Europa zu einer wahren Plage gestaltet habe.

Die weiteren Beratungen wurden auf morgen mittags 10 Uhr vertagt.

Ankunft der Russen

Genf, 4. Mai. Die russische Delegation unter Führung des Leiters des statistischen Zentralamtes in Moskau, Obolenski, ist heute nachmittags in Genf eingetroffen. Der Genfer Polizei hatte die Delegation, die den Schnellzug bereits in Basel, einige Kilometer von Genf, verlassen, und von dort aus sich im Hotel Aquilone zu begeben. Die zum Bahnhof wartenden Journalisten und Kameramänner warteten auf den ersten Satz, den die russische Delegation sagen würde. Der Führer der Delegation, Obolenski, wird in der morgigen oder dem nachfolgenden eine große Programmrede halten.

Siemens spricht.

Genf, 5. Mai. Die große Session des Weltbundes, vor dem Beginn der Sitzung der Weltwirtschaftskonferenz, war die allgemeine Versammlung der Russen, aber kommen sie. Die Russen schickten sich nämlich durch die Anwesenheit der Genfer Polizei ihnen gegenüber überwachend als geschützt. Sie sollten nicht angeben, wohin sie fuhren, was sie

Die deutschen Vorstellungen in der Besetzungfrage.

Borlänge: „Abwarten!“

Genf, 4. Mai. Ueber die Unterhaltung, die heute zwischen dem deutschen Wirtschaftsminister Brüning und dem französischen Außenminister Briand stattgefunden hat, verlautet, daß es sich bei der Unterhaltung um eine der üblichen diplomatischen Aussprachen über verschiedene schwebende Fragen gehandelt habe, zumal infolge der Abwesenheit des Außenministers Brüning und der Erkrankung des Wirtschaftsministers Brüning schon seit längerer Zeit detaillierte Unterhaltungen nicht mehr stattfinden konnten. Es wird auch behauptet, daß in erster Linie die Herabsetzung der Besetzungstruppen im Rheinland erörtert worden ist, und zwar in Fortführung des seit einigen Wochen sowohl in Berlin als auch in Paris gepflogenen Gedankenaustausches. Aus diesem Sachverhalt ergab sich, daß es nicht unmöglich sei, daß das Ergebnis der Beratungen zu machen. Nach der gesamten politischen Lage und nach den Gepflogenheiten der deutschen und französischen Diplomatie ist ohne weiteres anzunehmen, daß sich der französische Außenminister bei dem zur Erörterung gestellten Problem vorbehaltend hat, während in Verhandlungen mit den in Frankreich maßgebenden Stellen, vor allen Dingen mit seinem Kabinett und der Generalität einzutreten. Es ist daher vorzuziehen, daß noch einige Zeit vergehen wird, ehe man ein klares Bild über das gewonnen kann, was die französische Regierung beabsichtigt. Inwiefern sich die an die heutige Unterhaltung, von der man in ähnlichen Kreisen abhebt, als „Demarkation“ zu sprechen, geschätzten Hoffnungen sich erfüllen, bleibt abzuwarten. Trotz aller Enttäuschung und beunruhigender Angaben gibt man sich in Berlin noch immer der Hoffnung hin, daß dieser Versuch, die Unterhaltung über die Besetzungsfrage wieder in Gang zu setzen, gelingen und daß man in Paris die Gelegenheit nutzen wird, durch eine großzügige Geste die Schwierigkeiten aus der Welt zu schaffen, die noch immer der Verständigung entgegenstehen.

Genf, 5. Mai. (Draht.) Ein Havas-Telegramm berichtet aus London: In zahlreichen englischen Kreisen werde die Meinung demotiert, daß die deutsche Forderung betreffend Vermindeung der Besetzungstruppen im Rheinland die Zustimmung der englischen Regierung gefunden habe.

Briefkommentare.

Genf, 5. Mai. Ueber den Besuch des deutschen Geschäftsträgers Dr. Rieth bei Briand schreibt heute „Petit Parisien“, daß man am Quai d'Orsay diesem Schritt eine besondere Bedeutung nicht beimesse. Der anscheinend gut unterrichtete und von offizieller Seite inspirierte „Matin“ teilt mit, daß im Laufe der Unterhaltungen zwischen Briand und dem deutschen Geschäftsträger Dr. Rieth, letzterer die Notwendigkeit betont habe, die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich nicht nur wirtschaftlich, sondern auch politisch zu verbessern. Der Vertreter der Reichsregierung habe darauf hingewiesen, daß der neue französische Zolltarif für die deutsche Industrie und den Handel einen schweren Schaden stiftet die Grundlage für Staat und Gesellschaft dar. Das wirtschaftliche Leben spielt sich nun in den wichtigsten Ländern nur innerhalb der eigenen Grenzen ab. Der Weltmarkt hat in den meisten Ländern, besonders in solchen mit starker landwirtschaftlicher Produktion eine ausschlaggebende Bedeutung. Industrie und Landwirtschaft sind auf das härteste voneinander abhängig. Es muß jedoch aus vielen Gründen ein lebhafter Austausch zwischen den einzelnen Volkswirtschaften vorhanden sein. Man kann mit Recht sagen, daß das Gedeihen jedes Volkes in harter Abhängigkeit voneinander und von dem Gedeihen der anderen Völker steht. Gerade in Europa ist durch die schweren Erschütterungen der Wirtschaft allgemein erheblich herabgesetzt. Es ist die wichtige Aufgabe der Regierungen der verschiedenen Länder, Ordnung und Ruhe in die wirtschaftlichen Verhältnisse im eigenen Lande und in die wirtschaftlichen Beziehungen zu den anderen Ländern zu bringen und so ihren Völkern wieder einen möglichst hohen und gesicherten Lebensstandard zu verschaffen. Es ist der Zweck dieser Konferenz, von Wirtschaftlern den Politikern die Grundforderungen der Wirtschaft aufzuzeigen, damit die bestehenden wirtschaftlichen Hemmnisse abgebaut und der natürlichen Entwicklung wieder freier Spielraum gewährt werden kann. Seit dem Beginn des Krieges hat die Wirtschaft fast überall plötzliche Veränderungen erlitten. Das Rückwärts der Wirtschafts-

maschine ist stark in Unordnung gebracht. Um die Gefahr völligen Verfalls zu verhindern, sind gewaltsame Eingriffe — als Zwangswirtschaft bekannt — teilweise unvermeidlich gewesen. Jetzt ist diese Zwangswirtschaft meist aus der Erkenntnis, daß sie hemmend wirkt, aufgegeben worden. In Deutschland besteht freilich noch eine Zwangswirtschaft auf dem Gebiete der Rieten und Wohnungen. Die Zwangswirtschaft auf dem Gebiete der Rieten hat zur Folge gehabt, daß das Bauen in der Praxis 90 Prozent teurer geworden ist, als vor dem Kriege, während die sonstige Barentenerung etwa 35 Prozent über die Vorkriegszeit beträgt. Die Beeinflussung der Wirtschaft durch die Staatsleistungen ist heute viel größer als vor dem Kriege. Hierdurch ist eine starke Beeinträchtigung der natürlichen Produktionsbedingungen zum Schaden der Lebenshaltung der Bevölkerung eingetreten. Weiterhin sind die Produktionsgrößen aus Kriegs- und Inflationsgründen weit über das normale Maß vermehrt. Die Wirtschaft hat nicht immer schnell genug den Mut gefunden, die notwendigen Konsequenzen daraus zu ziehen. Staatshilfe bedeutet aber nur Unterstützung eines wirtschaftlichen Zweiges auf Kosten der anderen. Günstige Aufrechterhaltung, Durchführung von an sich nicht mehr lebensfähigen Gebilden, hemmt aber den technischen Fortschritt und die gesunde Entwicklung. Wenn auch in Europa mächtig regulierende Faktoren im zwischenstaatlichen Wirtschaftsverkehr berechtigt waren, so würden doch alle Lebensbedingungen in ihrer Gesamtwirkung nur die Lebenshaltung der Bevölkerung herabsetzen. Denselben Einfluß haben auch die nicht aus wirtschaftlichen Gründen entstandenen internationalen finanziellen Verpflichtungen.

Paris betont ostentativ die enge Freundschaft mit England.

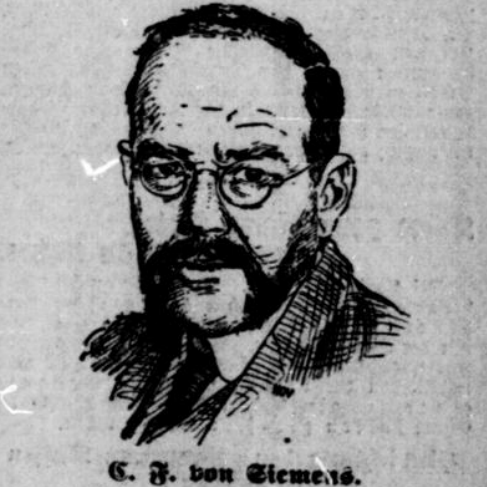
Lord Crewe bei Briand.

WTB Paris, 4. Mai. (Draht.) Außenminister Briand hat heute vormittag den englischen Lord Crewe empfangen, der ihm die Glückwünsche Chamberlains anlässlich seines 60-jährigen Jubiläums zum Ausdruck brachte. Lord Crewe habe außerdem im Namen Sir Austen Chamberlains die erneute Versicherung eines engen und freundschaftlichen Vertrauens gegeben, das nie aufgegeben habe, die glückliche Zusammenarbeit zwischen Frankreich und England sicherzustellen.

Eigener Drahtbericht.

Genf, 5. Mai. „Petit Parisien“ beschäftigt sich in seinem heutigen Leitartikel mit der kommenden Reise des französischen Präsidenten der Republik, Doumergue, am 16. Mai nach England. Er werde von Briand begleitet. Es wird dann hervorgehoben, daß besonders nach dem Genfer Abrüstungsverhandlungen der Eindruck vorgeherrschte habe, als ob zwischen den englisch-französischen Beziehungen nicht alles in Ordnung sei, vor allem in dem italienisch-südafrikanischen Konflikt und in der Chinapolitik. Dieser Eindruck müsse verwischt werden, zumal er auf recht falschen Voraussetzungen beruhe. Der Besuch des französischen Präsidenten Doumergue in London und die Unterhaltungen Briands mit Chamberlain dürften beweisen, daß die Entente cordiale nach wie vor feststehe. Das sei um so notwendiger, als in den nächsten Monaten ernsthafte Schritte der Reichsregierung in der Rheinlandfrage zu erwarten seien.

maschine ist stark in Unordnung gebracht. Um die Gefahr völligen Verfalls zu verhindern, sind gewaltsame Eingriffe — als Zwangswirtschaft bekannt — teilweise unvermeidlich gewesen. Jetzt ist diese Zwangswirtschaft meist aus der Erkenntnis, daß sie hemmend wirkt, aufgegeben worden. In Deutschland besteht freilich noch eine Zwangswirtschaft auf dem Gebiete der Rieten und Wohnungen. Die Zwangswirtschaft auf dem Gebiete der Rieten hat zur Folge gehabt, daß das Bauen in der Praxis 90 Prozent teurer geworden ist, als vor dem Kriege, während die sonstige Barentenerung etwa 35 Prozent über die Vorkriegszeit beträgt. Die Beeinflussung der Wirtschaft durch die Staatsleistungen ist heute viel größer als vor dem Kriege. Hierdurch ist eine starke Beeinträchtigung der natürlichen Produktionsbedingungen zum Schaden der Lebenshaltung der Bevölkerung eingetreten. Weiterhin sind die Produktionsgrößen aus Kriegs- und Inflationsgründen weit über das normale Maß vermehrt. Die Wirtschaft hat nicht immer schnell genug den Mut gefunden, die notwendigen Konsequenzen daraus zu ziehen. Staatshilfe bedeutet aber nur Unterstützung eines wirtschaftlichen Zweiges auf Kosten der anderen. Günstige Aufrechterhaltung, Durchführung von an sich nicht mehr lebensfähigen Gebilden, hemmt aber den technischen Fortschritt und die gesunde Entwicklung. Wenn auch in Europa mächtig regulierende Faktoren im zwischenstaatlichen Wirtschaftsverkehr berechtigt waren, so würden doch alle Lebensbedingungen in ihrer Gesamtwirkung nur die Lebenshaltung der Bevölkerung herabsetzen. Denselben Einfluß haben auch die nicht aus wirtschaftlichen Gründen entstandenen internationalen finanziellen Verpflichtungen.



C. F. von Siemens.

die in der Hauptsache durch die plötzliche Verteuerung der Arbeitskraft in Europa entstanden ist. Es ist die große Frage, was sozial richtiger ist, dafür zu sorgen, daß möglichst viele Menschen Arbeit haben, wenn auch zu einem etwas geringeren Einkommen, oder daß diejenigen, die im Besitz von Arbeit sind, möglichst viel verdienen, und dann von diesem Verdienst zur sorgfältigen Unterhaltung der anderen abgeben. Von Siemens ging dann zu der Frage der internationalen Verständigung über, die nur durchführbar sei, wenn zunächst nationale Verständigungen herbeigeführt wären. Er betonte sodann, daß es unbedingt notwendig sei, für den internationalen wirtschaftlichen Verkehr eine Definition der Begriffe zu schaffen. Wenn man sich verständigen wolle, müsse man zunächst die gleiche wirtschaftliche Sprache sprechen. Es müsse versucht werden, auch für die Wirtschaftswissenschaft ein Minimum an Begrifflichkeit zu begründen, wie es auf der ganzen Welt Gültigkeit hat. Zum Schluß berührte der Redner die Frage, ob die bisherige Wirtschaftsform die einzig richtige und mögliche wäre. Er glaube, daß auch hier der Stein der Weisen noch nicht gefunden sei, und daß an ihrer Weiterentwicklung ernsthaft, aber mit größter Vorsicht gearbeitet werden müsse.

die in der Hauptsache durch die plötzliche Verteuerung der Arbeitskraft in Europa entstanden ist. Es ist die große Frage, was sozial richtiger ist, dafür zu sorgen, daß möglichst viele Menschen Arbeit haben, wenn auch zu einem etwas geringeren Einkommen, oder daß diejenigen, die im Besitz von Arbeit sind, möglichst viel verdienen, und dann von diesem Verdienst zur sorgfältigen Unterhaltung der anderen abgeben. Von Siemens ging dann zu der Frage der internationalen Verständigung über, die nur durchführbar sei, wenn zunächst nationale Verständigungen herbeigeführt wären. Er betonte sodann, daß es unbedingt notwendig sei, für den internationalen wirtschaftlichen Verkehr eine Definition der Begriffe zu schaffen. Wenn man sich verständigen wolle, müsse man zunächst die gleiche wirtschaftliche Sprache sprechen. Es müsse versucht werden, auch für die Wirtschaftswissenschaft ein Minimum an Begrifflichkeit zu begründen, wie es auf der ganzen Welt Gültigkeit hat. Zum Schluß berührte der Redner die Frage, ob die bisherige Wirtschaftsform die einzig richtige und mögliche wäre. Er glaube, daß auch hier der Stein der Weisen noch nicht gefunden sei, und daß an ihrer Weiterentwicklung ernsthaft, aber mit größter Vorsicht gearbeitet werden müsse.

Der Kampf gegen das Deutschtum in Oberschlesien.

WTB Barmen, 4. Mai. Seitens der Schulverwaltung der Reichswehr wurde die deutsche Schulpflicht am 1. August d. J. aufgehoben. Die Kündigungen erfolgten ohne vorherige Verständigung mit den Eltern. Damit ist die Weiterführung der deutschen Schulpflicht in Königsberg in Frage gestellt. Die von dieser Maßnahme betroffenen Eltern beschließen, beim Reichswort vorzugehen.

Der Fall Mathes.

Bühnenverletzungen des Ueberführers.

WTB Barmen, 4. Mai. (Kunstspr.) Im Besonderen des Bandwirts Josef Mathes, der noch immer stark an den Folgen des Kopfschusses leidet, den ihm Leutnant Kautz beibrachte, ist infolge der neuen Verordnungen durch französische Unteroffiziere, über die berichtet wurde, eine besorgniserregende Verschlechterung eingetreten, die sich insbesondere in erneuten Schwindelerscheinungen auf der einen Körperseite und einem Schwinden des Erinnerungsbildes bemerkbar macht.

Großbritanniens Schuld an der Vereinigten Staaten.

WTB Barmen, 4. Mai. Heute wurde der Bericht der britischen Antwortnote veröffentlicht. Die britische Regierung dementiert darin die fälschlich von London gemachte Äußerung, Großbritannien erhalte von Deutschland und seinen Alliierten mehr, als es den Vereinigten Staaten zahlt. Außerdem wird in der Note erklärt, Großbritannien werde von seinen Schuldnern nie mehr verlangen, als es den Vereinigten Staaten schulde.

Keine gemeinsame Note der Mächte an China.

TU London, 5. Mai. (Kunstspr.) Die verlaute, beschäftigte sich das englische Rad in seiner gestrigen Sitzung wiederum mit der Lage in China. Nach dem diplomatischen Korrespondenten des „Daily Telegraph“ ist man in London der Auffassung, daß der Gedanke einer gemeinsamen Note der Mächte an China fallen gelassen werden müsse.

Einrichtung der gefangenen Russen in Peking.

Beking, 4. Mai. (United Press.) In europäischen Kreisen herrscht große Besorgnis über das Schicksal der 15 von den Militärbehörden des Tschang Tsching gefangenen russischen Soldaten. Die Russen sind zurückgewiesen worden. Auch die Wäse, die ihnen bisher täglich gebracht wurde und für die sie Leistungen unterzeichneten, ist dem Voten heute von der Gefängnisverwaltung mit dem Bemerkten zurückgegeben worden, daß die Russen sich weigerten, ihre Wäse anzunehmen, und weder Leistungen unterzeichneten noch Briefe schreiben wollten. Nachdem auch dem amerikanischen Rechtsanwalt Fox nicht gestattet wurde, sich mit seinen Klienten zu beschreiben, glaubt man, daß die Gefangenen auf Anordnung Tschang Tsching in aller Stille hingerichtet worden seien.

GA Barmen, 5. Mai. Die russische Regierung hat nach einer Meldung aus Peking dem chinesischen Gesandten eine energische Protestnote überreicht. In dieser erklärt sie, daß Moskau weitere Schritte ergreifen werde, für den Fall, daß Frau Borobin und die drei verhafteten russischen Kurieren in der gleichen Weise wie die sonstigen Chinesen abgeurteilt würden. Infolge dieser Note sind die Gerichtsverhandlungen gegen die Verhafteten vorläufig ausgesetzt worden, und eine Konferenz von Vertretern von Militär und Justiz und des chinesischen auswärtigen Amtes hat stattgefunden.

Reichsacht von Gneisenau.

Zur Supertaler Erhaltung des Schauspielers von Wolfgang Goethe.

Kun belamen wir also das jugendliche Stück dieser Saison kurz vor Schluss der Spielzeit noch zu sehen. Das ist so spät herausgebracht wurde, dürfte seinen Grund in dem Unfall des Herrn Gneisenau haben (er brach bei einer Aufführung des Weihnachtsstücks ein Bein), wodurch dieser treffliche Künstler monatelang der Bühne ferngehalten wurde. Ohne Zweifel war aber die hiesige Wiederholung des „Gneisenau“ nicht möglich.

Um es vorweg zu sagen: ein glänzendes Theaterstück und eine prachtvolle Aufführung!

Wolfgang Goethe unternahm es, den Kampf des Genies mit der verständnislosen oder feindseligen Umwelt zu schildern, wie er immer und überall sich wiederholt. Das ist der Inhalt des Stückes, auf die kürzeste Formel gebracht. Im Speziellen handelt es sich um die Tragödie des Generaladjutantenmeisters (oder Generalstabschefs), dessen Geist die strategischen Ideen entwirrt, der aber den Krampf des Ruhmes einem anderen lassen muß, dessen starrer Arm die Pläne ausführt. Diese Tragödie hat Goethe ausgezeichnet in die Erscheinung gebracht und in seinem Gneisenau eine dramatische Figur von großartigem Format und starker individueller Zeichnung geschaffen. Daneben steht eine ganze Reihe karb umrissener Persönlichkeiten, so daß der Vergleich mit „Hans Sachsens Ritters“ in den Kritikern gebracht, nicht unangebracht ist. Den gewaltigen Hintergrund bildet die Zeit der Freiheitskriege, die in kurzen, charakteristischen Auschnitten vor uns sich öffnet. 21 Bilder enthält das Buch, wovon und getrennt 17 gezeigt wurden. Als Akteure treten die bekannten hiesigen Persönlichkeiten jener Tage auf, sogar die drei Napoleon. Das Stück spielt in dem Kampf Gneisenaus mit dem Generalen von ihm behagelichten Napoleon. An der Wundwunde der Erde dirigiert Gneisenau die preussischen Truppen nach Norden, um Wellington bei Waterloo zu stellen und dem Korps des Lord Wellington zu vertreiben. Der Dank des Königs an Gneisenau war, nach Goethes Ansicht, nur mäßig. Er läßt Gneisenau am Schluss reiten in dem Gewand, ein ganzes Leben hindurchgeprägt zu haben, um unter einer Mähle Flügel einmal sich selber zu empfinden, zu erheben. Er mußte selbst den einzigen erfinden, „den großen Welterpart, Napoleon“. Das ist genug. „Schicksal heißt meine Heimat. Ich bin ein Deutscher. Kender's, wenn ihr könnt.“

Die Gestalt Gneisenaus, wie sie Goethe gesehen hat, möchte man in der Literatur nicht wieder finden. Das ist ein genialer Mensch mit allen Sorgen, mit dem heißen, unbetrübten Streben nach der Erfüllung seines Jutes, mit dem Jähzorn für die Notwendigkeiten der Zukunft, aber auch mit ungeheurer Ehrgeiz, mit überempfindlichkeit gegen jeden Widerspruch. Ein besonderes Kapitel wäre im Falle Gneisenau nach dem „Verrat“, wie er es selbst nennt, sein Ungehörigkeit gegen die Befehle seines Königs und des großen Hauptmannes. Gewiß, der Erfolg, das Genie war, für das er sich hielt? Wenn die Sache schief ging? Wo blieb die militärische Disziplin? Einen kleinen Fehler konnte Gneisenau immerhin einleiten. Es sei an Kleist's Brinz von Komburg erinnert, wo der Dichter ein ähnliches Problem nicht nur aufwirft, sondern zu lösen vermag. Der Brinz wurde zum Tode verurteilt, weil er gegen den Befehl verstoßen, dann aber begnadigt, nachdem er seinen Fehler eingestanden.

Nicht unbedenklich ist die Art und Weise, wie der Verfasser Gneisenau in die Handlung einfügt. Da hat er zweifellos eine erhebliche Überbtriebung in Bezug auf Blücher und König Friedrich Wilhelm den Dritten. Wir zeichnen in dieser Beziehung wohl auf die ausgeprägten Ausführungen hinweisen, die sein Geistesgenosse als Reichsmann Dr. Stresemann hierzu gemacht hat. (Vergl. die geistige und heutige Nummer unserer Zeitung.) Wenn ein Mann wie Blücher, der dem Herzen des Volkes nahesteht, in dieser Weise karikiert wird, so betrügt das billige Theaterpublikum. Zudem lassen sich ja Empfindenden nicht die Hände anlegen. Goethe hat als Bühnenkritiker ein solches eminentes Talent gezeigt, das es ihm wohl auch möglich gewesen wäre, bei der Ausmalung von Blücher's Porträt jener Töne anzubringen. Es muß wohl so sein,

Tschang Tsching wünscht eine britische Anleihe.

WTB London, 5. Mai. (Drachder.) Die „Morning Post“ meldet aus Peking: Tschang Tsching sprach in einer Unterredung den Wunsch aus, eine stabile Zentralregierung zu schaffen und zu diesem Zweck eine britische Anleihe von 20 Millionen Pfund Sterling zu erhalten.

Arbeitslosen-Unterstützung für Feiertage.

Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten nahm den § 70 des Gesetzesentwurfes einer Arbeitslosenversicherung an, in dem bestimmt wird, daß die Arbeitslosenunterstützung für Sonntage nicht bezahlt wird, andererseits aber die Unterstützung an Feiertagen, bis auf Sonntage fallen, nicht ausfallen soll. In besonderen Fällen kann die Arbeitslosenunterstützung ganz oder teilweise in Sachleistungen gewährt werden.

Der Bergbau-Etat im Landtag.

Die ruinierenden Rückwirkungen der Dampfschiffungen.

GA Berlin, 4. Mai. Im Landtag beantragte vor Eintritt in die Tagesordnung Abg. Pled (Rom.) die sofortige Beratung eines kommunikativen Antrages, der sich gegen die letzten Sonderanweisungen des Berliner Stahlhüttenwerks richtet. Der sofortigen Beratung des Antrages wird widersprochen.

Hierauf wird die zweite Beratung des Bergbaus fortgesetzt.

Abg. Jakob (Soc.) befragt die vielen Entlassungen im Ruhrbergbau. Auch hier werde die Nationalisierung des Betriebes auf Kosten der Arbeiter vollzogen. Die Zahl der Unfälle im Ruhrbergbau sei immer noch erschreckend hoch. In anderer Beziehung seien die Bergbauunternehmer sehr großzügig. Sie hätten für den Besuch des Berliner Stahlhüttenwerks für jeden Mann 50 Mark bewilligt (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten). Die Bergarbeiter hätten Preußens werde es genau wie die englische Bergarbeiter auf den Kampf ankommen lassen, wenn die berechtigten Wünsche in den Lohn- und Arbeitszeitsfragen nicht erfüllt würden.

Abg. Martin (D.) schildert die Folgen des Abzuges der Arbeiter. Die gesamten Wirtschaftsverhältnisse im Ruhrgebiet seien derart, daß ein wohlhabender Bergmannsgemeinde vor dem Bankrott stünden. Der Staat helfe. Bei dem Abzug der Arbeiter für das Siegerland müßte von Fall zu Fall eine genaue Prüfung der einzelnen Werke vorangehen. Die Weiterentwicklung des Siegerländer Erzbergbaues, die nationalen und wirtschaftlichen Gründen zu fordern sei, erheische auch Entgegenkommen der Reichsbahnverwaltung bei den Frachtarbeiten. Der Redner forderte als Mitglied des Grubenbesitzers Ausschusses Maßnahmen, um die hohen Unfallschäden im Bergbau herabzusetzen. Betriebe, die eine geringe Zahl von Unfällen aufweisen, müssen besondere Prämien erhalten.

Abg. Effert (Ztr.) widerspricht der Behauptung, alle Beamten hätten ihre volle Pflicht getan. Vor dem Kriege sei viel vorangetrieben worden; das gilt z. B. für das Bohnenweizen in den Bergbetrieben Oberschlesiens. Der Redner kritisierte Arbeiterentlassungen bei der Jule Wilmelina. An autarkischen Aufstellungen habe sich der Regierungspräsident in Koblenz glatt selbst widersprochen. Früher habe er die Entlassungen für unbedenklich, später für berechtigt erklärt.

Abg. Kramer (D. Sp.) fordert, daß die Regierung endlich den Wünschen der Bergbauern Rechnung trage. Insbesondere dürften die Bergbauern des Saargebietes keine Nachteile aus der einseitigen Lage des Saargebietes erwachsen. Auch die preussische Regierung müsse gegen den Dampfschiffplan eintreten.

„Krisen-Notizen“.

BB Berlin, 5. Mai. Unter dieser Überschrift beschäftigt sich die „Germania“ mit der Darstellung der politischen Lage durch die Presse der Opposition und erklärt, es sei möglich, zu betonen, daß die Oppositionspresse den Schwierigkeiten innerhalb der Regierungskoalition zu grobe Bedeutung beilege. Es sei natürlich, daß in einer Koalition, die von den Deutschnationalen bis zum Zentrum reicht, Gegensätze vorhanden seien. Das seien Schwierigkeiten, mit denen jede Koalitionsregierung zu rechnen habe. Die Politik der Regierung sei an bestimmte Richtlinien gebunden. Jeder Versuch, die Außenpolitik in andere Bahnen zu drängen, könnte zu einer Krise führen. Dasselbe gelte für die Hauptfragen der Innenpolitik. Die Hauptsache sei, daß die großen Ämtern der bisherigen Politik eingehalten würden, und daß sie bis jetzt der Fall gewesen. So groß die Schwierigkeiten auch sein könnten, scheine doch kein berechtigter Grund für die Annahme vorzuliegen, daß sich eine Krise vorbereite.

Keine Veränderung der Aufwertung.

Erklärungen des Reichswirtschaftsministers und des Reichsbankpräsidenten im Reichstagsausschuß.

Die gestrige Sitzung des Reichsausschusses für den Reichstages beschloß sich unter dem Vorsitz des Abg. D. Rahl (D. Sp.) mit der wirtschaftlichen Bedeutung der Aufwertungsfrage. Auf die Fragen des Ausschusses waren neben dem Reichswirtschaftsminister und dem Reichsbankpräsidenten erschienen, um einen Standpunkt zu der vorläufiglichen Auswertung einer Veränderung der Aufwertungsfrage darzulegen.

Der Reichswirtschaftsminister handelte in eingehenden Ausführungen die Bedeutung der Frage für das Gebiet der gewerblichen Wirtschaft und der Banken. Er nahm an Hand einzelner typischer Bilanzierungsprobleme, insbesondere zu der Frage der Aufwertung der Industriebeteiligungen, der Lebensversicherungen und der Aufwertung der Bankaktiva. Er kam zu dem Ergebnis, daß in diesen Punkten eine Veränderung der Aufwertungsfrage eine Veränderung der Gesetzgebung herbeiführen würde.

Reichsbankpräsident Dr. Schacht betonte, seiner Frage sei es so notwendig, zu klären, daß die Aufwertung zu kommen, wie in der Aufwertungsfrage. Ein Kärteln an der Aufwertung würde das Fundament der deutschen Kreditwirtschaft erschüttern. Die Lage der Wirtschaft sei heute nicht so günstig, wie vielfach angenommen wird. Eine Aufwertung der Reichsbanknoten sei aus rechtlichen und praktischen Gründen ganz unmöglich.

Nach weiterer Aussprache wurde mit den Stimmen der Regierungsparteien ein Antrag v. Reichsbank (Dem.) abgelehnt, der die Aufwertung des § 8 des Aufwertungs-Gesetzes verlangte. § 8 steht vor, daß ungenügende Vermögenslage des Schuldners die Aufwertung verweigert werden kann. Abgelehnt wurden auch mit dem gleichen Stimmenverhältnis die Anträge des Abg. West, die die Paragraphen 8, 9 und 10 grundlegend ändern wollten. — 1. Sozialdemokratischen Abgeordneten Reich v. Landberg beantragte, daß in einzelnen Fällen eine höhere Aufwertung bis 50 Prozent zugelassen werden solle, wenn es mit Rücksicht auf die Wirtschaftslage der beiden ursprünglichen Vertragsparteien zur Abwendung einer großen Unbilligkeit unabweisbar erweise. Der Ausschuss lehnte auch den sozialdemokratischen Antrag mit den Stimmen der Regierungsparteien ab und vertagte die Weiterberatung auf Donnerstag.

Der Reichstag tritt nunmehr endgültig in seiner ersten Sitzung nach den Osterferien am nächsten Dienstag dem 10. Mai zusammen.

Ausschreitungen in einer nationalsozialistischen Versammlung.

BB Berlin, 5. Mai. In einer nationalsozialistischen Versammlung im Kriegervereinshaus in Berlin, auf der der neue Gauleiter der nationalsozialistischen Arbeiterpartei, Dr. Goebbels, eine Rede hielt, die wiederholte Aufforderungen zur Gewalt enthielt, haben sich, wobei der Richterhammer des Berliner Landgerichtspräsidenten, mit Diersfeldeln mifhandelt und aus dem Saale geworfen. Auch der evangelische Pfarrer Struwe, der eine Zwischenruf machte, wurde so geschlagen, daß er blutüberströmt zusammenbrach. Ein nimmer eingreifende Polizei konnte die Zerstörung auf einen leichten Halt.

WTB Berlin, 5. Mai. (Kunstspr.) Die gegenwärtigen Vorgänge in der Versammlung der nationalsozialistischen Arbeiterpartei im Kriegervereinshaus sind Gegenstand eingehender Untersuchungen und Beratungen im Polizeipräsidium und im Ministerium des Innern. Es ist damit zu rechnen, daß der Polizeipräsident die Organisation der nationalsozialistischen Arbeiterpartei auflösen wird. Gegen den Leiter der Versammlung, sowie gegen die an der Gewalttätigkeiten Beteiligten soll ein gerichtliches Verfahren eingeleitet werden.

wie Stresemann meint, daß er Blücher habe. Schließlich schloß der Dichter damit ab, auch seinen Helden Gneisenau, denn gegen einen solchen Tumult und Unruhe habe er es doch leicht, sich zu setzen zu bringen! Das ist auch in militärischen Kreisen menschliches-Menschenliches, wir wissen wir längst.

Die Aufführung war, wie erwähnt, vorzüglich. Einen besseren Gneisenau wie Wilhelm Kunkel wird es auf deutschen Bühnen nicht geben. Er verkörpert den Charakter, wie ihn der Dichter vorstellt, ruhig, wozu ihn außer seiner Intelligenz und dem lobenden Temperament die statische Figur, das gewandte Spiel und die eminente, jeder Gefühlserregung gehörende Sprechweise befähigen.

Die große Zahl der übrigen Mitwirkenden können wir nicht alle aufzählen. Sie waren alle bestens an ihrem Platz, und das bedeutet, da die meisten Rollen erhebliche Anforderungen stellen, ein geringes Lob für unsere Bühne. Wir erwähnen den in seiner Art vorzüglichen König von Curt Zeemann, den unheimlich wirkenden Generaladjutanten, den Otto Blumenthal, und Schornhorst, den Kaiser Oskar's Berater. Eine wertvolle Wirtin des Stückes M. daß es neben den vielen Männerrollen eine größere Frauenrolle enthält. Gneisenaus Frau (König's Gneisenau) erhebt nur in einer Szene, ebenso eine Frau aus dem Volke, und die romantische Episode einer organischen Bestandteil des Stückes, wirkt auch ein wenig gekünstelt.

Die Regie führte Robin Robert. Die Bühnenbilder waren geschickt arrangiert und rollten sich ab; es steht sie mehr Georg Zoller, wie er und schloß, auch wenn sein Name nicht auf dem Zettel steht.

Man hat versucht, das Stück parteipolitisch einzufangen. Es enthält aber so viele Anspielungen, daß alle Parteien Honig aus ihm saugen können, die Monarchisten wie die Republikaner. T.

Hilber (Gastspiel Johanna Doffe und Ricolet Reineid).

Zwei Köhler Gäste — denen man getrost unferen ausgezeichneten heimischen Bühnen Ludwig Weiser anfügen darf — haben die geistige Hilber-

Aufführung auf einen ragenden Höhepunkt: Johanna Doffe und der Tenor Reineid. Johanna Doffe, die aus Konzerten der Supertaleren bekannt ist, eine ausgesprochen hochdramatische von selten einwandfreiem Format. Die Gebärden der Mündener Oper an und wurde dort nämlich als Bräutlinde gefeiert. Durch ihre Erscheinung läßt sie ihren Mündener Kontrast, fiedel nach München (München) über und betätigt sich nunmehr gaskspielweise als Bühnensängerin. Die Stimme ist ausgezeichnet gepflegt, und die Sängerin kann ihr Gebiet von der Virtuose eines Instrument. Zu dieser Lausade tritt eine außerordentlich starke Musikalität, so daß auch in dem Sinne die Partie sowohl in ihrer dramatischen Monumentalität wie in der Darlegung ihrer reichen Einzelzüge doppelt wirkt.

Wenn man von dieser Leistung sagen kann, daß nicht viele gleichen Wertes über die deutsche Bühne geben, so darf Ähnliches ihrem Partner Reineid beigemessen werden. Wir können uns kaum einer Zensurleistung der letzten Zeit erinnern, die was stimmliches, gefangliches und darstellerisches Vermögen, ausdrucksfähiges Erlassen und Gebärden, zugleich künstlerische Befähigung anlangt, die Reineid so tief, so stark im Geiste beiseiteerleben ließ wie diese Sänger, der in die Aufgabe, neben einer echten, kraftvollen Gedanktenorm — zugleich mit flammender Hölle und baritonaler Gegliebigkeit — eine Persönlichkeit, die Erscheinung treten ließ. Das beweist schon die große Art. Das Tergest der Reineid'sche im Reineid Webers sowie das sich anschließende befeuerte Duett „O namenlose Freude!“ waren von einwogenden Wirkung, die man nicht leicht vergesse. Der Beifall steigerte sich zu wahren Ovationen.

GA. Der neue Theaterintendant in M. hat nach dem die Stadtverordneten die Bitte für die Weiterführung des Stadttheaters bewilligt, ist die Entscheidung über die Neuorganisation des Intendantenpostens sehr schnell erfolgt. Während die Öffentlichkeit bisher nicht einmal eine solche Äußerung sah, um diesen Posten bemerkt haben, hat der hiesige Theaterausschuß die Wahl Dr. Paul Leuband. Der früheren Intendanten in Barmen-Glücksfeld

Es brennt . . . !

[illegible]

a. Was schreibt uns: Die kommenden Wochen werden dem Reichsdeutschen Rundfunk wieder reichlich Gelegenheit, zu beweisen, daß er der weitestgehenden Förderung des Rundfunkprogramms, das Leben zu erleben, immer mehr nachzukommen sucht. Als 1. Rundschiff wird am 7. Mai, abends 8.15 Uhr, eine Reise des Reichspräsidenten aus Oldenburg übertragen. Am 8. 5. bringt Dortmund zwei interessante lebendige Übertragungen. Anlässlich des Vortrums der Flugtag wird von 11.15 bis 12.00 Uhr von einem mit einem Telefonisierender ausgerüsteten Rundschiff eine Anfrage und ein Schallplattenkonzert während des Fluges gegeben, das die Reichsdeutschen Sender übergeben. Am Nachmittag des 8. 5. um 1.30 Uhr beginnt die Rundschiffübertragung des Vorrundspiels um die Deutsche Meisterschaft im Fußball aus der Vorrundenspielformat „Rote Erde“ zwischen FC. Schalke 04 und München 1860. Eingewiesen sei in diesem Zusammenhang schon auf den 20. 5., an dem morgens 10 Uhr die Eröffnungsfeierlichkeiten der internationalen Automobilausstellung in Köln zu hören sind. Der 21. und 22. 5. bringt am nachmittags jeweils eine halbe Stunde die des Mikrophons auf dem Internationalen Reisturnier im Kölner Stadion.

a. — Zur Zahlung der Umfassungener. Die Finanzasse barmen weiß darauf hin, daß der Finanzminister der Finanzen durch Erlaß vom 19. Februar 1827 ab L. 4. 27 die vierjährliche Umfassungener und Vorauszahlung zur Arbeits-Vereinigung monatlich Rontszahlungen in ungefähr Höhe der Umlage zu leisten und die einkünftige Rechnung mit der am 10. (16.) Juni uho. eingehenden Vorrechnung durchzuführen.

e. — Eine Aufzucht nach Zeichnungen veranlaßt am kommenden Samstag die Schwebebräu aufzubrechen. Die Wagen sahen 230 Ubr ab Kerfeld, Dypersberg, und abends 8 Ubr wieder ein. Bei dem billigen Preise von 2,50 Karz Ein- und Rückfahrt dürfte eine rege Beteiligung zu erwarten sein. Etwa auch die Ansele.

e. — Immer weniger Schwalben. Auch in die Jahre, in dem die Schwalben verhältnismäßig zu und zurückgekehrt sind, fällt die geringe Zahl der Tiere auf, eine Ursache, die man sich endlich nicht gut erklären kann. Um so stärker ist an alle Freunde dieses nützlichen Tieres die Acht heran, alles zu verhindern, was den Nest- und Brutgeschäft der Schwalben stören könnte. Ein jeder möge sich vor Augen fassen, daß Schwalben die besten Verrichter schädlicher Insekten sind.

2. — Regimentsfeiern. Ein Verbandstag der 130er Vereine findet am 15. Mai in Ebersfeld statt, zugleich mit der Jahrsversammlung des ersten Vereins. Zur Besprechung der Teilnahme der Veranfassung wird vom Ebersfelder Verein ebenfalls 120er auf Samstag den 7. Mai, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Hotel zur Pfalz, Nr. 6, eingeladen. — Ein Regimentsdoppel abtheilt Angehöriger des 1. Pionier-Regiments. — Reg. 44 und der und ihm untergeordneten Kriegsformationen wird am 14. und 15. Mai in Roudorf a. Rh. abgehalten. Anmel- den zur Teilnahme können in der Versamm- lung am 7. Mai, abends 8 Uhr, in Ebersfeld im Hof Stadt Adm. Island W. erfolgen. — Jubiläum in Ebersfeld. Hofinspektor Georg Schmunn blickt auf eine 40jährige Dienstzeit der Deutschen Reichspostverwaltung zurück. — Am 1. d. M. ging ein Brief an die Reichspostverwaltung zu. — Stadtschre-iber Friedrich Ludwig besendet heute eine 20- jährige Tätigkeit bei der Kasse der städtischen Gas- Wasserwerke. — Am 7. Mai 1887 eröffneten die Herren Stadt Ducas und Emma ged. We-

— Derzeit wurden ein Kaufmann aus Roten-
hofen wegen Betrugs und ein landwirth-
schaftlicher Arbeiter aus der Prignitz wegen
Verfälschung arthroskopischer Goldstücke zum
Tode verurtheilt. — Der Steuerbeamte aus
Hildesheim wegen Unterschlagung ihm an-
vertrauter Steuergehalte zur Anklage.

men nimmt eine Anleihe von 23 600 000 Mark auf. Die Stadtverordneten gaben in der gestrigen am Dienstag ihre Zustimmung zur Aufnahme einer Anleihe von 23 600 000 Mark. Der Rat hat sich für die Aufnahme der Anleihe ausgesprochen. Die Anleihe soll zur Verwirklichung größerer Projekte, z. B. der Errichtung von Schulen, der Verbesserung des Gesundheitswesens, der Schaffung von Arbeitsplätzen usw. dienen.

und Begriffsbestimmung vorgeliegt.
Die erste Handternehmung.
Der der einzige Teil gegründete Verband
Bürger- und Beitragsvereine nimmt seine
Teil jetzt auf. Er hat seine erste Handter-
nehmung am Freitag 1. Mai, abends 8 Uhr, im
„Görzer Hof“ Altmariaburg, ab. Folgende
Ordnung ist dafür aufgestellt: 1. Allge-
meine Aufnahme über die Bürger- und
Bewegung in Dörmann. 2. Wahl des
Vorstandes. (Nach der Sitzung wird der
Vorstand, der aus dem Vorsitzenden und seinem
Beisitzer besteht, dem Kassensprüfer
und dem Schriftführer, von der ordnungs-
mäßig anwesenden Vertretern der Bürger-

Blumenfests in Barmen am 29. Mai.
b. Der Verkehrsverein Barmen veranstaltet am Sonntag dem 29. Mai einen Blumenfests in der Automobil- und Gelpasse. Kellwagenwagen sind zugelassen. Der Zug geht durch die Zoll, Verkehrs- und Barmen, Berliner, Berliner, Mittel-, Unterbarmen, Gelpasse, Barmen, Kaiserstraße und alle zum Neuen und endet am Ostermarkt. Im Zug werden 4-5 Musikgruppen mitführen. Es werden neun Preise verteilt. Die Stadt Barmen hat davon drei Preise zur Verfügung gestellt. Die Veranstaltung wird sicherlich allgemeines Interesse bei der Bürgerschaft erwecken. Weitere Veranlassungen am gleichen Tage sollen noch bekannt gegeben werden. Am Sonntag dem 29. Mai sind gleichzeitig die Geschäfte von 2-6 Uhr geöffnet.

b. — In der Hauptversammlung des Museumsvereins wurde vom Vorsitzenden, Rektor Kahl, der Jahresbericht erstattet. Nach ihm hat das Museum wieder eine Reihe Geschenke erhalten, u. z. Tiere, Verleinerungen, Waffen und Waffenteile. Von einem Württemberger Herrern wurde eine große Käfersammlung (30 Käsen), von der Witwe des früheren Remlingerabers Herrers Rohl eine umfangreiche Schlangen- und Insektensammlung (60 Käsen) erworben. Die Sammlungen des Museums haben dadurch eine wesentliche Bereicherung erfahren. Der Besuch des Museums hat selber nachgelassen. Er betrug sich auf 799 Erwachsene und 544 Kinder, sowie Schulklassen mit 1024 Kindern.

Den Jahresbericht erstattete Theat.-Oberlehrer Karl Zeh. Er schloß mit 1839 Mark ab. An die Stelle des verstorbenen Baumeisters Witt wurde Apotheker Rauch neu in den Vorstand gewählt.

Die Beerdigung der Lebendburger- und Schmießstraße sollen vergeben werden. Angebote sind bis zum 11. Mai b. J. vormittags 10 Uhr, im Zimmer 225 des Rathauses abzugeben.

6.—Fritz Deußmann +. Der Mitinhaber des Klein-Industrie-Geschäfts H. & A. Deußmann, Fritz Deußmann, wurde gestern Mittag vom Tode ereilt. Der Verstorbenen stand im 55. Lebensjahre. Er erwirkte sich besonders während der Kriegszeit große Verdienste, wo er für die Sicherstellung der Verpflegung für die gesamte

zuge dem Sanitätsbevollmächtigten H. Leh, Mollat-
 straße, für 44jährige Tätigkeit bei der Firma Aug.
 Wahlenfeld, dem Oberpostinspektor Hebel der
 für 45jährige Tätigkeit im Reichsdienst, dem
 Brennhammermeister Adolf Rosenbach, Mollat-
 straße, für 44jährige Tätigkeit bei der Fa. Heil-
 schütz Sohn, Eisengießerei, in — Konrektor Wilm-
 h. ist auf eine 40jährige Tätigkeit im Schul-
 dienst, der Maler und Anstreicher Otto Freitag
 auf eine gleich lange in dem Maler- und Anstrei-
 chergeschäft von Karl Rafe, hier (vorm. Hermann
 Ripper) zurück. — Adolf Sträter, Rothringer-
 straße 61a, ist 25 Jahre bei der Firma Wittelshof.
 Heide & Söhne S. m. b. & Co. tätig. — Die Firma
 Heinz. Schweiger, Brennerei, obere Schlo-
 ßstraße, begibt heute ihr Währiges Geschäft

b. — Diebe in der Gartenfledung. In der Stadt zum Dienst sind in der Gartenfledung in der Warpe mehrere Gartenhäuschen erbrochen worden. Die Diebe haben getragene Kleider und Silbergegenstände gestohlen.

Theater- und Konzert-Ankündigungen.

E.— Stadttheater. Aus der Theateranleihe schreibt man uns: Das erfolgreiche Gastspiel von Ludwig Delfor vom Stadttheater in Düsseldorf mit dem Schauspiel „Es“ von Schiller wird am Samstag 7. Mai in Ederfeld wiederholt. Besonders aufmerksamkeit gemacht wird ferner auf die Sonderfremdenvorstellung zu kleinen Preisen von Sophies „Lindie“, für die Karten natürlich auch für Einheimische zu haben sind. Diese Vorstellung findet am Sonntag um 3 Uhr statt. Am selben Abend wird das lustige Spiel „Kiss ich noch im Flügelkleid“ wiederholt. In den Spielplan aufgenommen. Im Warmenbause wird am selben Abend die Operette „Hofedermans“ wiederholt. Die ersten singen die Kaffalinen Martha Römer und die Theatersängerinnen.

... Aus der Kämpfe des Eberfelders Thall-
... (Schreibt man uns: um auch den weitesten
... der Bevölkerung Seligens zu geben,
... vorzüglich die Chretien-Ausfüh-
... der „Abrienne“ kennen zu lernen, hat
... Direction der Romischen Oper Berlin, die die-
... Gastspiel hier veranstaltet, eine Vorstellung zu
... und Theaterreisen am Freitag, 4. Mai, an-
... fest. Das Gastspiel selbst ist am Sonntag dem

ab. Elsefeld am Sonntag den 8. Mai in der
abstasse zu Elsefeld wird eine reichhaltige
Niederländischen bringen, die musikalisch und
tisch der Eintracht der „Die vier Jahres-
zeiten im Blode“ Rechnung tragen. Die An-
kunft in dieser Aufführung gab der wiederge-
gebene Schabowski, dessen Gemäldesaal sich
77 in der Familie Schabowski befindet und dann
der Kauf in fremden Besitz überging. Der Ver-
kauf, der die Wäpfer Ernte Dussenheim selbst
pflichtet hat, hofft, mit dem dem Musikdirektor
Schabowski zusammengekauften Programm den
Lebenden Bürgern einen schönen Musikgenuss
bieten. Die Besucher erleben mit den Kindern
sichsam ein Reimen, Tropfen, Entsalzen und
Reben, ein Backen, Bauen, Reisen und Ver-

— Vollständige Morgen-Berichterstattung im
oberen Theater-Gebäude. Am Sonntag 1871.

Letzte Telegramme.

Der Reichspräsident empfing heute seinen
Wirtschafter des Stahls, den Reichspräsidenten als dem Ehrenmitglied des
Bundes des Freigedankens und die Gäste
der Frontsoldaten, die sich am Sonntag
den Sonnabend und Sonntag in Berlin veran-
sahen würden, überbrachten.
Der Reichspräsident empfing sodann
den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann zum Vortrag.

WiB. Berlin, 5. Mai. (Hunfdruck.) Dem
Korrespondenz zufolge ist das Verfahren gegen
die Abgeordneten Bulke und Rube sowie gegen
den Oberstenantant a. D. Ahlemann, das auf
Grund der Aussagen Grünke-Leibers gegen die
Genannten wegen angeblicher Kündigungs-
urtheile eingeleitet war, nunmehr endgültig eingeleitet.

TU Innsbruck, 5. Mai. (Funf spruch.) Der
Feldburger Stadtrathsmittglied Studirende
Händler, der bekanntlich vor kurzem in Süd-
tiro! auf die Demagogisation seines Gatt-
wirthes hin verhaftet worden war, ist
jetzt durch die Intervention Dr. Stroffmann und
des Feldburger Oberbürgermeisters Dr. Jarn-
nig 16 tägiger Haft freigelassen worden. Er
ist gestern abend in Innsbruck eingetroffen und
hat heute vormittag die Fahrt nach Deutsch-
Wagram angetreten.

WTB Berlin, 5. Mai. (Kunstfisch.) Die
Marineleitung teilt mit: Auf dem Wege von
Koslar (Saale) nach Rügen hat der Kreuzer
„Gibb“ wie er fischen (unterseits) gefischt, wobei
die Nachprüfung des Planetenfalls eine Tiefe von
10 430 Metern gelöst. Bisher galt als
größte Tiefe der Weltmeere eine Tiefe von 11 033
Metern.

SA Paris, 3. Jan. Aus der Lage des Generalrat der Rhone hat gestern der Minister interessante Erklärung abgegeben, sei vor kurzem davon in Kenntnis gesetzt worden, daß der schwebende Petroleummarkt sich beruhigt habe. Diese Nachricht habe für Frankreich das höchste Interesse, weil es dadurch von der ausländischen, amerikanischen Petroleumzufuhr sich befreien könnte.

Besten, 5. Mai. Im Auftrag des preussischen Ministers für Volkswohlfahrt hat gestern ein Ministerialrat Dr. Meyer zur Klärung der aufsehenerregenden Zwangsfinanzierung des Reichsleiters den Gatten in einer Streitanfrage (Vergleiche auch den Artikel in der 2. Beilage) eine Unterforschung vorgenommen, aus deren Ergebnisse mitgeteilt werden kann: Dr. Hermann, der mit-

Dr. Hermann, der die Notwendigkeit der sofortigen Internierung von Süntien bekräftigt. Er Dr. Hermann, der die Angaben, die das Dringlichkeitsgesetz enthält, entsprechend seiner subjektiven Überzeugung oder nach objektivem Befund oder intuitiv gegen besseres Wissen und Bewußtsein vernommen hat, nachprüfen, muß Sache der zuständigen Ehrengesichte sein, die sich des Falles annehmen haben. Der Brief, den Dr. Hermann an Süntien geschrieben hat und der die Aufforderung zu einer persönlichen Unterredung über Mißbelieferung der Anstalten enthält, muß als schwerer Mißbrauch angesehen werden. Was den Anfallsleiter Dr. Schömer betrifft, so ist er von der Schuld und Verantwortung freizusprechen. Dr. Hermann, der die Zwangsinternierung vernommen hat, ist von der Anfallsleitung sofort aus dem weiteren Verfahren zu entfernen.

GA. World, 5. Mai. In der Umgebung von
Stirling wurden während eines Gewitters
rei Kinder vom Blitz getroffen. Sie
sind unter einem Baum gesammelt worden.
Der Blitz schlug ein, ein Knabe wurde getötet,
zwei andere schwer verletzt.

iner Explosion in einer Pulverfabrik
14 Personen getötet und
100 schwer verletzt.

Städtische Nachrichten.
 Gungahnen-Gemeinde. Überleb. Freitag abend 7 Uhr.
 angestrichen. Sonntag morgen 9.15 Uhr.
 Gungahnen-Gemeinde. Barmen. Freitag abend 7 Uhr.
 Samstag morgen 9.15 Uhr. Freitag.

[illegible]

Viele Tausend Paar
in allen Modelfarben, von einfach gediegener
Qualität bis zu den feinsten Ausführungen,
im Preise geradezu **ungeheuer billig!**

in allen Modelfarben, von einfach gediegener
Qualität bis zu den feinsten Ausführungen,
im Preise geradezu **ungeheuer**

...billig!

beginnt!

prima Maco, Doppelsohle,
Hochferse, in schönen grauen
Farben

Paar **75**

bester Seidenflor,
regulär gearbeitet, ganz be-
sonders schwere Strapazier-
Qualität, in vielen Farben,
allerbestes Fabrikat

Paar 95

extra prima Seidenflor, be-
sonders lang, schwere, fast
unzerreißbare Qualit., etwas
Außergewöhnliches, in allen
modernen Farben

Paar **145**

Bernberg-Adler-Seide I. Wahl
(ohne jeden Fehler) mit
Nahf, Doppelsohle, Hoch-
ferse in allen modernen
Farben

Paar **195**

beste Qualität, mit
Seldenzwickel oder
hübscher Stickerei, sehr
elegant und vornehm

Paar **78** ३

ALSBERG

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN ELBERFELD

Prima Flor - Jacquard
äußerst kräft. Ware, sehr
haltbar, in den schönsten
Farbstellungen, für Halb-
schuhe besond. geeignet

Paar **95** ~

Voil

Frotte für Kleider, Bademäntel usw., 100 bis 120 cm breit, allerbeste Zwirnqualität, große Farbauswahl. Mtr.

Alle Worte sind vergebens, wenn
Sie sich nicht selbst überzeugen!!

Der Textilhof

Eiberfeld, Hofkamp 28
Hafestelle Textilhof

Barmen, Berlinerstraße 65
Ecke Wichlinghauserstraße.

Freitag den 6. Mai eröffne ich hier am Platze

Elberfeld, **Neustraße 7,**
mein Spezialgeschäft in:
Butter, Eier, Käse und ff. Wurstwaren

und empfehle:

Frühe holl. Gouda-Butter	per Pfd.	1.95
Frische Trink-Eier	10 Stück 1,- und	1.25
Frische schwere holl. Eier	10 Stück	1.20
Vollf. Holl. u. Edamer Käse	per Pfd.	1.20
Vollf. Gouda-Käse	per Pfd.	1.60 und 1.40
Mai-Käse	per Pfd.	1.60
Tilsiter Käse	per Pfd.	1.40
Ploekwurst	per Pfd. von	1.30 an

Ferner Spezialität: Ahrensburgs Würst u. Aufschnittwaren.

Ar. 1 verstanden wir in Vollstrecken von
9 Pfund (Pfundstücke), unterlagen ob. ge-
fallen, das 2te. politische Mann. Nr. 1. 2.
Große Indur in dauerndem Bezug -
Stiller u. G., Oberkond. Jenni - Hofferer
Biederach 22 a. d. Mitt. württ. Oberl. Jahr. 1878

Sirahhüte - Seldenhüte
die schönsten Hüte in allen Kaputten
Frauenhüte in großer Auswahl
E. Eberl, Ober-... Hofkamp 22
früher Wasserstraß 2.

wegen Aufgabe des Geschäftes
mit 25% Rabatt
in Vielesfeld, Oberhomben, Kranen
Dorren-Unterzeuge, Wolleweien
Strümpfe und Krawatten 173

H. Bruchhaus,
Gilderfeld, Deutsch 8. 2. Stage.

König, Gneisenau und Blücher.

Von Eugen Stresemann.

(Schluß aus Nr. 103.)

„Königshof“, der Ausdruck Trottel ein wenig zu sein, „der alte Rattenfänger“, ein Mann, dem Größe und Geist nicht gegeben war“, ein phantasieloser Kaiser, ein Mann, der seine Stelle in seinem Leben hat, ein Mann, über dem eine ernsthafte Biographie nicht gibt, ein Mann, der Silber nicht: kann man in einem Mann auf mehr an Hohn und Spott gegen einen der deutschen Männer aufbringen, wie es hier der Kaiserhof? Nein, der Kaiserhof ist an der Darstellung Blüchers, Herr Wolfgang Goethe selbst wünscht so herabgesetzt zu sehen, wie er es in diesem Aufsatz tut. Das ist schließlich das Entscheidende auch in dieser geschichtlichen Auseinandersetzung, ob er mit dieser Zeichnung recht hat, und ob wir uns schämen müßten, einen phantasielosen Kaiser, der außerdem vier Schlachten verliert und kapituliert, in Rokoko und Berlin ein Denkmal setzen zu lassen, wie ich behaupte, eine Beschimpfung. Gneisenau Blücher, für die Herr Goethe keine Feindschaft berechtigt gibt.

dem Leben Blüchers hat es an Schärfe nicht gefehlt. Es ist richtig, daß er in seinen höchsten Graden, aus seinem Leben diese auf das Theater zu bringen. Blücher ist im übrigen in dieser Beziehung nicht allein, ich glaube sogar sagen zu können, daß es im wesentlichen die großen Menschen der Geschichte sind, in denen das Dämonische seinen Anteil am Leben verlangt. Wenn man mit derselben Art die Bedenken anderer Menschen mißt, dann möchte ich mir denken, daß es auch aus dem Leben manches zu berichten gäbe, was dem Kaiserhof Grausen verursacht. Goethe ist in der Verführung des Faust allein, sondern die Verführung des Faust und Mephistopheles. Die Natur hat die Menschen nicht so gemacht, daß auf der einen Seite Engel und auf der anderen Teufel stehen, sondern jeder Mensch hat in sich himmlische und teuflische Anlagen, der Kampf zwischen beiden ist Sinn des Lebens.

Der Feldherr Blücher: nirgends ein größerer Widerspruch, als einmal im Drama und einmal in den Ausführungen des Dichters. Der Blücher wirklich der Mann, als den Goethe ihn schildert und für den der Ausdruck Trottel ein wenig zu hart ist, verlor er wirklich nichts von der Heerführung, dann war es ja nicht verstandlich, warum Gneisenau in dem Drama nicht die Stelle an Blüchers Seite einnehmen will, dann war er ja in Wirklichkeit der Feldherr und konnte sich, wenn er ein großer Mann war, damit begnügen lassen, daß er in Wirklichkeit der Gegenüber Napoleons war, auch wenn es in Titel und Rang nicht genügend zum Ausdruck kam. Herr Goethe zitiert die Worte von Gneisenau, daß Blücher uns nicht nur an der Narne zweimal am Sieg geprellt, sondern vier Niederlagen

bis für eingehandelt hätte. Aber Verzeihung, Herr Goethe, ich denke, Gneisenau kommt darüber und der angeblich trottelige Blücher gab nur seine Unterwürfen für die Befehle! Sie lassen ihn ja selbst sagen, daß es ihm gleichgültig sei, wohl! die Armeen marschieren! Also: wenn die preussische Armee Schlachten verliert, dann stehen die Niederlagen auf Blüchers Konto; wenn die Armeen aber sie nicht, daß derselbe Gneisenau, als Blücher bei Aigny ohnmächtig unter seinem Pferde lag, und die Frage erfragte wurde, ob nicht ein anderer Oberbefehlshaber ernannt werden sollte, sich mit Gneisenau beugen wollte und erklärte, daß nur Blücher das Heer zusammenhielt? Glauben Sie, daß dort als Unterführer sich unter Gneisenau gebeugt hätte? Wissen Sie nicht, daß es Blücher war, der in Stunden schwerster Krankheit, als das Augenlicht ihm fast versagte, jenen menschlichen Brief an Fort schrieb, der allein Fort noch bei der Armee hielt, während der empfindliche Gneisenau erklärt hatte, daß er niemals mehr mit Fort spreche, weil Fort sich nach der Schlacht an der Rossbach über die schlechte Verpflegung seines Truppenkorps beklagt hatte? Wo sind denn diese geschichtlichen Zeugen dafür, daß nach jenem Rheinübergang die damaligen Siege Napoleons plötzlich durch Blücher verschuldet waren und nicht durch Gneisenau?

Ueber Blücher als Feldherr kann ich die Militärschicksalssprüche lassen, die über ihn geurteilt haben und die vielfach ganz anderer Ansicht sind, als wie Sie sie vertreten. Daß in einem Kriege ein General über den anderen einmal absprechend urteilt, soll nicht nur in den Freiheitskriegen vorgekommen sein. Wer die Veröffentlichungen aus der Zeit des Weltkrieges liest und sich aus den persönlichen Reibungen und Eifersüchteleien ein Bild über die deutsche Heerführung machen will, kann vielleicht auch zu der Auffassung kommen, daß jeder Memoirenschreiber es richtig gemacht, und daß alle die anderen die Sachlage nicht erkannt und große Fehler begangen haben. Derselbe Schornhorst, der nach Gneisenaus eigenem Urteil weit über ihm (Gneisenau) stand, hat zu Beginn der Freiheitskriege erklärt, daß Blücher den Oberbefehl übernehmen müsse, und als man ihn auf den gedachten Körper Blüchers aufmerksam machte, hat er bekanntlich erklärt, „Blücher müßte daran, und wenn man ihn in einer Fäuste auf das Schlachtfeld tragen müßte“.

Aber mehr beinahe als die Angriffe gegen den Feldherrn Blücher trafen mich die Angriffe gegen den Menschen und seinen Charakter. „Die Briefe Blüchers“, so urteilt Goethe, „atmen nichts von Größe.“ Wirklich nicht?

Kurz vor seinem Tode richtete er an den Grafen Kesselrode einen Brief über die Privatrechte des Adels, in dem er sagte:

„Der wahrhaft ritterliche Adel wird jederzeit vorzugsweise da, wo er seine Privatrechte reklamiert, sich freiwillig zu den Opfern verstehen, welche eine veränderte Zeit oder der Drang politischer Ereignisse zum Wohl des Staates erfordern, dessen Mitbürger er ist; und er wird stets auf das innigste die tiefe Ehrfurcht und

Anhänglichkeit gegen den Monarchen mit dem Ernst und der Würde zu verbinden wissen, die seinem Vorrang geziemt.“

Entspricht dieser Brief dem Bild, das uns Goethe gibt? Weiß Herr Goethe nicht davon, wie stark sich Blücher eingesetzt hat für die Reform des Heeres nicht nur in den vor mir erwähnten Briefen, sondern auch praktisch? Ahnt er, was es damals bedeutete, wenn Blücher dem König von Preußen schreibt, daß er sich als Adjutanten des Kittermeisters Horn wünscht, der sich vom einfachen Soldaten heraufgearbeitet hat; weiß er, wie Blücher dafür eingetreten ist, daß das absolute Preußen ein Verfassungsstaat würde; weiß er, wie Blücher es abgelehnt hat, Auszeichnungen und Remunerationen nur für die höheren Offiziere entgegenzunehmen und den König darauf hingewiesen hat, daß das Band der Armee dann umso fester würde, wenn alle gleich behandelt würden? Kennt er den Brief Blüchers, in dem er sich über seine Erhebung in den Fürstenstand äußert und in die bitteren Worte ausbricht, was es denn eigentlich nütze, wenn er das hungernde Heer deutscher Fürsten noch vermehre? Kennt er die Ausdrücke Blüchers in den Briefen an seine Frau, in denen nur immer wieder der Ruf nach dem Frieden laut wird und in denen er, von dem Goethe sagt, daß er nur das Wort „feste druff“ gekannt hätte — man merkt bei der Erhebung des Wortes „vortwärts“ durch „feste druff“ die Absicht, — wie er nach dem glänzenden Siege von Belle Alliance, das bezwungene Paris vor Augen, nicht etwa tönende Worte findet, sondern seiner Frau nur schreibt, daß er das Wort „gründlich“ satt habe und sich nach Frieden sehne?

In seinem Artikel gegen mich schreibt Herr Goethe allerdings, Gneisenau habe „schweigend sein Land befreit, schweigend bei seinen Truppen ausgehalten“. Verzeihung! In dem Drama von Goethe schweigt Gneisenau überhaupt nicht eine Minute, und in seinen geschichtlichen Eingaben schweigt er ebenfalls nicht. Warum denn nun den einen hier zum Schwäger und den anderen zum großen Schwieger machen! Jeder hat in seinen Briefen sein Herz ausgegüßelt, jeder von beiden hat Berichte an den König und Briefe an den Staatskanzler gerichtet. Es ist nichts als eine vollkommene Verdrängung, hier den einen als Schwadronneur, den anderen als den hinzustellen, der schweigend alles in sich hineinschluckt.

Ich habe vor kurzem einmal in Heidelberg einen Vortrag gehalten über Goethe und die Freiheitskriege. Derselbe Goethe, der das Genie Napoleons bewunderte und in dessen Arbeitszimmer bis zu seinem Tode die kleine Büste Napoleons stand, der Mann, von dem auch so viele behaupteten, daß er den Geist der damaligen Zeiten nicht begriffen hätte, auch er sah in Blücher die Inkarnation des Volkswillens zur Abwerfung der fremden Herrschaft und hat dem in seinem „Epimenides“ Ausdruck gegeben. Als die Stadt Rokoko ihn hat, für das dort zu errichtende Blücherdenkmal die Inschrift zu fertigen, da war er nicht, wie der heutige Dichter Goethe, der Meinung, daß dieser Mann nichts von Größe hätte, da nahm er nicht daran Anstoß, daß Blücher kein Kenner der Literatur war, da schrieb er, der mit seinem

Geist und Bissen in Jahrtausenden lebe, dem ein facher Blücher die wunderworte Nachschrift:

In Wollen und Krieg,
In Kampf und Sieg,
Schwast und Sieg,
So riß er uns vom Feinde los.“

Und so soll er in unserem Herzen bleiben, für und für!

Der Fassadenkletterer als Bräutigam.
Auf der Spur eines verurteilten Eindringers.

GA. Berlin, 4. Mai. (Sig. Drahtb.) Ein verurteilter Fassadenkletterer, der auf seinen Streifzügen auch in Düsseldorf „gearbeitet“ hat, konnte jetzt von der Berliner Kriminalpolizei gefaßt werden. Er hatte sich vor vierzehn Tagen als Kaufmann mit der Tochter eines Gastwirts im Norden Berlins verlobt. Bei der Verlobungsfeier aber war eine so schwere Prügelei ausgebrochen, daß die Braut einseitig aus dem Hause verschwand. Als diese kam, war der Bräutigam (juristisch) verschwunden. Er lag auch nicht mehr von sich hören. Das erregte Veracht, und jetzt sah sich auch die Polizei näher nach ihm um. Da ergab es sich denn, daß er einen falschen Namen geführt hatte und in Wirklichkeit ein verurteilter Verbrecher, ein jetzt 27 Jahre alter Paul Kuhnert ist, der Bruder jenes Fassadenkletterers Willi Kuhnert, der seinerzeit durch seinen Zusammenstoß mit dem schweizerischen Versicherungsdirektor im Kaiserhof Aufsehen erregte.

Die Braut hatte von dem Vorleben ihres Verlobten keine Ahnung, hob die Verlobung auf und übergab den Kriminalbeamten ihr Verlobungsgeschenk, eine wertvolle Brillantbroche. Sie kam, wie jetzt festgestellt wurde, aus einem Diebstahl in Wiesbaden. Dort fiel in der Nacht zum 17. März dieses Jahres ein Fassadenkletterer in ein Sanatorium ein und raubte einer 72 Jahre alten Freifrau von Münchhausen unter anderem eine goldene Brosche. Die Dame, die erkrankt war, erlitt einen so heftigen Schreck, daß sie nach kurzer Zeit am Herzschlag starb. Die Polizei suchte ihn nun eifrig, bis er bei einer Prügelei in der Nähe des Stettiner Bahnhofes entdeckt wurde.

Ohne Zweifel hat er auch in der Nacht zum 13. April in Düsseldorf gearbeitet. In Frankfurt am Main fiel der Fassadenkletterer in ein Hotel ein und raubte für 75 000 Mark Schmuckstücke. In Düsseldorf erbeutete er im Zimmer eines Amerikaners Trabeller-Scheds über 2780 Dollar. Kuhnert betrieb schon von jungen Jahren an Taschendiebstahl. Die Einbrüche in Düsseldorf und Frankfurt am Main sowie zwei andere in Berlin werden von der Kriminalpolizei noch weiter untersucht.

Kikuth der neue

-Socken

er - Jacquard
Ware, sehr
schönen
en, für Halb-
und, geeignet

5

cker.

latze
e 7,

waren

1.95
und 1.95
1.20
und 1.20
1.40
1.40
1.40 an
waren.

verkauf
s Geschäft
Rabatt
den, Kragen,
Wollwaren,
alten 17367

haus,
2. Etage.



Die neue OVERSTOLZ Fabrik

hat ihre Tätigkeit begonnen.

Ihre äussere Gestalt zeigt, wir im Bilde, über den Wert der Arbeit, die in ihrem Innern geleistet wird, kann das Bild nicht viel sagen. Das Eine kommt aber vielleicht zum Ausdruck, dass wir nicht glauben, die Arbeit des Kaufmanns erschöpfe sich in rein materiellen Dingen.

Die Verbraucher unserer Ware mögen die zweckmässige Schönheit unseres neuen Hauses als ein Symbol der Freude an der Arbeit betrachten: Freude am Schaffen und Liebe zum Fach veredeln die Arbeit in unseren Betrieben. Darum möchten wir heute die Anerkennung der Raucher auf die Leistung unserer Arbeiter und Angestellten lenken, von deren Sorgfalt und Geschick so vieles abhängt. Jede einzelne der vielen Millionen Zigaretten, die täglich unsere Arbeitsstätten verlassen, soll den Raucher aufs neue davon überzeugen, dass in unseren Fabriken trotz der grossen Mengen kein Massenfakt, sondern ein liebevoll gepflegtes Erzeugnis entsteht.

„Klingen soll in unsern Wärd das hohe Lied der Arbeit.“

Haus der neue

KÖLN - TRIER - HAMBURG - DRESDEN

unserm Verlag erschien jedes das BUCH VOM TABAK von Rob. Cudde. Das Werk ist zum Preise von 6 RM. durch den Buchhandel zu beziehen. (Auslieferung: Post & Tele, Leipzig C 9)

er Gau.
findet vornehmlich
der Oberfläch
bewährter Kräfte
eren hat. Die
el jeden ersten Sonn
ird, erfreut sich h
teitigten Tütern
reiche Anregungen
nehmen.

die Einteilung zum
Bubertaler
dem 8. Mai
rührung und Nieder
und Mannscholte
12-230 Uhr: Ab
Antreten zum Sonn
und Körperkultur
Meter-Staffeln der
Sindernis-Stadion
5,30 Uhr: Siegers
turnen werden in
und zwar Chro
mittelfuß (Jahrg
1913/14).
verschiedenen
Mannschaft jeh
der ihre Ästern
E. A.

cht nach Kanada
h.b.) Der Ranz
ist von jüdischen
Kanada zu f
rathen-Schwimm
bei denen es
im Seewasser
bung angenommen
überfahrt mit der
Reuport" antret
vonveranhaftung
fogenannten Kober

1. Kena
gonus, 3. Claus
2. Kenna: 1. Z
rns Bruder, To
od, 2. Brophel
4. Kenna: 1
clus, Tot: 707
rnerbame, 2
12, 13, 13. -
Jwan, 3. Mus
feht. 1. Staf

ortplatz
geserstraße.
achmittags 4 Uhr
berfeld
ladbach

vereine 186
erfeld
arbeiten de
Turnabend
erst Freitag

tes Zimmer
it oder ohne Ver
er P an die
erben.

Ende 10f. 1 Jim
mit 2 Betten u
mit 1 Bett - 30
Großmarkt, Ch
mühle, - 100
Wiesung, u. P
an Weich, d. R.

2 Stumme
bei Borand
der ganzen
evtl. möbliert
n. E. 6772 an

da
chlorfr
ckung
a 2 u 20

Fabrikanten
er & Neu
men.

Das Technische Blatt

Nummer 9

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

5. Mai 1927

Kalender der Technik.

- 1. 1858. Eyth, Max, der Dichter-Ingenieur und Begründer der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, geb. in Kirchheim am Teck (gest. am 28. 8. 1906 in Ulm).
- 2. 1855. Miller, Oskar von, der Gründer des Deutschen Museums, in München, geboren in München.
- 3. 1857. Opel, Adam, geb. in Rüsselsheim. Er war der Begründer der Opel-Werke.
- 4. 1854. Mergenthaler, Ottomar, der Erfinder der Setzmaschine, geb. in Hachtel bei Mergenthal in Württemberg (gest. 28. 10. 1899 in Baltimore).
- 5. 1888. Liebig, Justus von, der Schöpfer der Agrikultur-Chemie, geb. in Darmstadt.
- 6. 1858. Siemens & Halske beleuchtet zum ersten Male eine Straße in Deutschland mit elektrischen Glühlampen. Die Lampen fanden aber wenig Beifall, weil sich ihre Färbung im Vergleich zur elektrischen Bogenlichtbeleuchtung wenig von den Gaslaternen abhob. Mareoni stellt eine drahtlose Verbindung zwischen dem Leuchtturm Borkum und dem Feuerschiff bei Borkum-Riff her. (35 Kilometer Entfernung.)
- 7. 1897. Schultze, Johann Heinrich, der Erfinder des ersten photographischen Verfahrens, geb. in Kolbitz bei Magdeburg.

Das sprechende Bild.



Unter den auf der Leipziger Frühjahrsmesse ausgestellten Lautsprechern stellte der im Betrieb vorgeführte Emge-Lautsprecher eine Neuheit dar, bei der man im ersten Augenblick alles andere, nur nicht einen Lautsprecher vermuten kann. Der Lautsprecher, der besondere Tonstärke und Reinheit besitzt, hat die Form eines an der Wand hängenden Bilderrahmens, dessen Innenfläche je nach Geschmack mit einem Bild oder mit einem dunkelgrünen Stoff bespannt werden kann.

Die Elektrizität Friseur in der Landwirtschaft.

Haarkünstler betätigen sich nicht nur am Menschen, auch in der Landwirtschaft muß man sich mit den Haaren seiner Nutztiere befassen. Da ist es natürlich das Pferd, das geschoren werden muß.



Hier hat man jetzt elektrische Schermaschinen (Abb. 1). Mit der wichtigsten Tätigkeit des „erweiterten“ Haarkünstlertums ist sicherlich, soweit es sich um eine weltwirtschaftliche Bedeutung handelt, das Scheren der Schafe. Wo sollte die Textilindustrie hin, wenn nicht die Schafe geschoren werden. Eine richtige Schafschur will auch ge-



sein. Heute tritt auch schon die Elektrizität (2) als Helferin auf, und die Schafe werden schon mit einfachen elektrischen Scherapparaten wartenden Wollen beraubt.

Eine Kühlkiste für den Haushalt.

Die Kochkiste kocht ohne Feuer, die Kühlkiste kühlt ohne Eis. Kochkisten werden im Haushalt seit langer Zeit benutzt, während die Kühlkiste auf dem Gebiete der Kältetechnik neu ist. Die Kühlkiste „Eskimo“ (Bauart C. Sensesbrenner, Düsseldorf) hat einen kleinen Kühlschrank, der durch eine Maschine gekühlt wird. Die Maschine wird nicht mechanisch angetrieben, hat keine beweglichen Teile oder Ventile, die undicht werden können, auch ein Nachfüllen von Chemikalien ist nicht nötig. Man braucht nur die Heizvorrichtung im Schrank, Gas, Petroleum oder Elektrisch, innerhalb von 24 Stunden eine halbe Stunde anzuheizen. Die Heizvor-



richtung bewirkt einen wärmeverbrauchenden Verdunstungsprozeß. Ein Gasbrenner heizt einen mit Wasser gefüllten Topf, der wiederum einen Behälter heizt. Dies geschieht, um ein zu hohes Erhitzen zu vermeiden. In dem Behälter befindet sich eine Lösung von Ammoniak in Wasser, aus der das Ammoniak durch die Wärme ausgetrieben wird. In einem Kondensator wird das Ammoniak verflüssigt und fließt in den hohlen Doppelmantel eines Kälteerzeugers. Wird die Heizung abgestellt und der Kühlwasserhahn umgestellt, so kühlt sich der Behälter wieder ab und saugt das Ammoniak aus dem Doppelmantel des Kälteerzeugers wieder an. Das Ammoniak verdunstet hier und kühlt den Kälteerzeuger auf etwa -5 bis -10 Grad ab. Hierdurch wird die Kühlkiste kalt gehalten. Als Gasverbrauch wird für jede Heizung etwa 0,3 bis 0,4 Kubikmeter, je nach Heizwert, angegeben, während an Kühlwasser für jede Heizung etwa 0,1 bis 0,2 Kubikmeter gebraucht wird. Der Heizverbrauch, also die Betriebskosten, sind gering, etwa 6 Pfg. täglich. Die Kühlkiste ist für den dauernden Gebrauch bestimmt. Eine besondere Vorrichtung gestattet, direkt, also ohne Eissalzmischung, Speiseeis oder kleinere Mengen gewöhnlichen Eises herzustellen. Im allgemeinen kühlt man aber direkt, also nicht auf dem Umwege, mit Eis.

Die Hygiene des Kinos.

Mit den Problemen des modernen Lichtspielhauses beschäftigt sich in der „Filmtechnik“ eine ganze Anzahl von Fachleuten; es ist recht interessant, aus den verschiedenen Aufsätzen Einzelheiten der Hygiene herauszugreifen. Da ist zunächst das Auge. Bisher waren die Kinos meistens Dunkelkammern aus einer Erwägung heraus, die den Zuschauer nicht von der Leinwand ablenken wollte. Man fürchtete etwaige Reflexe an den Wänden und dem Rahmen der Bühne. Auch waren die Lichtstrahlen der alten einfachen Projektionslampen gegenüber den modernen Spiegelreflexlampen geringer, so daß diese Befürchtungen begründet waren. Heute ist jedoch der Gegensatz zwischen den dunklen Wänden und der bestrahlten Leinwand viel zu groß geworden, als daß das Auge diesen Kontrast als wohltuend empfinden könnte. Da das Auge stets auch einen Teil der Wände mitsieht, muß sich die Netzhaut gleichzeitig auf Dunkel und Hell einstellen. Die logische Folge davon ist baldige Ermüdung und Abspannung, die unbedingt zu vermeiden sind. So haben denn neuerdings einzelne moderne Architekten mit Recht ihren Neubauten im Innern hellere Tönung verliehen. Derselbe Gedankengang läßt sich auch auf die Pausenbeleuchtung anwenden. Sehr wichtig ist auch die Lüftung; hier muß festgestellt werden, daß in vielen Kinos der Luftstrom pro Besucher häufig hinter dem zurückbleibt, was ein Strömung beanspruchen darf. Freilich sind die Kosten für die Beschaffung einer guten Belüftungsanlage recht erheblich, sie werden für ein Kino mit 500 Plätzen mit 5-8000 Mark, mit 3000 Plätzen mit 20-35 000 Mark angegeben. Dagegen sind die Betriebskosten sehr gering.

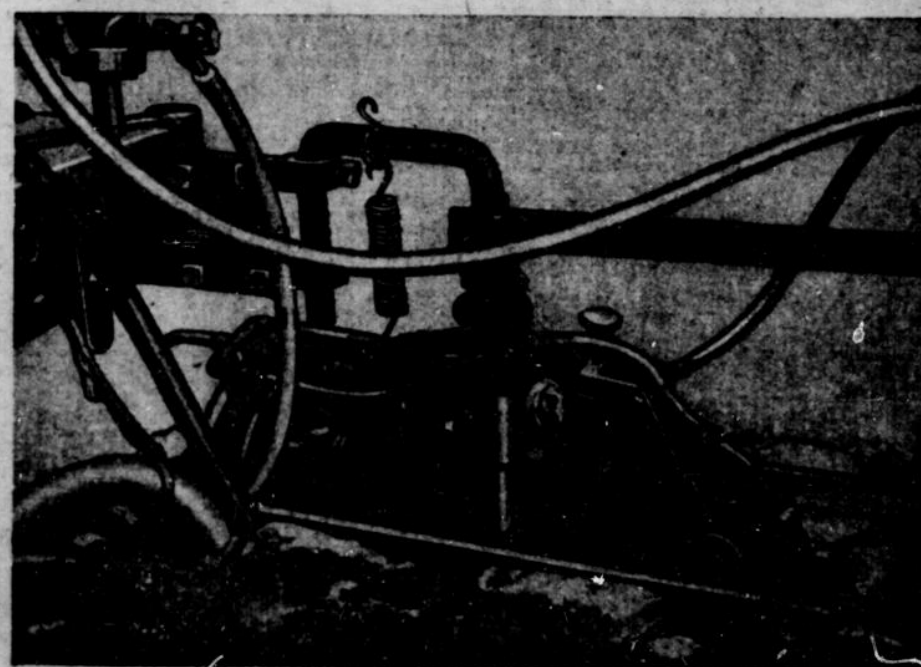
Der Schutzmann mit dem Radio-Apparat.

Im amerikanischen Staate New Jersey werden die Polizeibeamten probeweise mit Radioempfangsapparaten ausgerüstet. Die Apparate haben die Größe von Zigarrenetuis. Die Schutzleute werden dadurch in die Lage versetzt, im Umkreise von 6 Kilometern alle vom Hauptquartier der Polizei ausgehenden Signale empfangen zu können. Man hofft, daß der Radio-Apparat besonders gute Dienste bei der Verfolgung von Automobil-Verbrechern zeitigen wird.

Die Postkarte der Zukunft?

Bei einer Besprechung der ersten Erfolge der Bildtelegraphie regte der englische Professor Andrade bei der Postbehörde an, einen Versuchsdienst für bildtelegraphische Uebermittlung von Postkarten einzuführen. Die Post hätte dazu nur eine Standardisierung der Karte notwendig, die auf den Send- und Empfangsapparat eingerichtet werden sollte. Die Postkarte müßte zunächst im Postamt selbst beschrieben werden. Bei der Einrichtung eines Dienstes zwischen zwei größeren Städten würden die Kosten sich kaum höher stellen als der bisherige Uebermittlungsverkehr. Bei einer weiteren Ausdehnung des Bildtelegraphendienstes ließe sich eine solche Postkarte, ähnlich wie beim Telegraphenband, auf einem laufenden Band ohne Ende übermitteln.

Wie man eingepflasterte Schienen härten kann.



Die Hamburger Hochbahn hat versuchsweise den Schienenhärteprozeß ausgeführt, nachdem in England bis jetzt etwa 400 km hergestellt sind. Es handelt sich bei diesem Verfahren darum, die Fahrfläche und bei Kurven auf Rillenschienen die Zwangsschiene in Pflaster bzw. in Asphalt liegenden Schienen durch einen Autogenbrenner (Azeilen und Sauerstoff) bis zur Rotglut zu erhitzen und sofort mit Wasser „abzuschrecken“.

Der Brenner ist an einem Wagen, der die Azeilen- und Sauerstoff-Flaschen mit einem Wasserbehälter trägt, befestigt. Er ist so eingerichtet, daß gleichzeitig zwei Flammen brennen, die es ermöglichen, den Schienenkopf in einer Breite von etwa 75 Millimetern zu erhitzen. Neben dem Brenner ist ein wasserführendes Rohr angebracht. Das Wasser umspült dauernd die Flamme, der Druck der

Flamme hält das Wasser von dem zu erhitzenen Teile ab, und nach Vorwärtsbewegung des Wagens mit dem Brenner wird der erhitzte Teil sofort abgeschreckt. Zum Schutze des an den Schienen liegenden Pflasters oder Asphalts sind nach zwei Rohre angebracht, aus denen dauernd Wasser auf das Pflaster seitlich des Brenners fließt.

Der Vorteil des Verfahrens soll darin bestehen, daß durch die etwa 5 bis 7 Millimeter starke gehärtete Zone die Abnutzung der Schiene bedeutend herabgemindert wird, was besonders bei den Kurvenschienen, die naturgemäß einem höheren Verschleiß unterworfen sind und deren Auswechslung meistens die teilweise Sperrung mehrerer Straßenzüge erfordert, von wesentlicher Bedeutung ist. Ein Urteil über die Güte des Verfahrens läßt sich erst nach einer längeren Beobachtungszeit fällen.

Dipt.-Ing. Sch.

Das Hausmikrophon — an Stelle einer Läutanlage.

An Stelle einer Läutanlage läßt sich vorteilhaft eine Mikrophonanlage in der Hauswirtschaft verwenden, die an den bereits vorhandenen Stromkreis der Läutanlage in einfacher Weise angeschlossen werden kann. Zum Betrieb der Anlage



reicht eine Batterie von 6 Volt aus, höhere Spannungen sind schädlich und führen ein Verbräuen der Kohle im Geber herbei. Gegenüber der Läutanlage hat das Mikrophon den Vorteil, daß Zeit und Wege des Personals gespart werden, indem die Wünsche der Herrschaft unmittelbar ohne vorherige Rückfragen ausgeführt werden können.

Eine einfache Vorrichtung zum Anheben von Kraftwagen.

Die Vorrichtung besteht in einfacher Weise aus einem dreieckigen Einsatz mit Zapfen, der in ein entsprechendes Lager an der Radfelge eingesetzt wird. Wenn im eingesetzten Zustand der Wagen langsam bewegt wird, bis der Einsatz mit seiner unteren Seite den Boden berührt, dann hebt sich der Wagen an der betreffenden Seite des Rades um etwa 15 cm. Winden und Hebel sind auf diese Weise unnötig. In Verbindung mit einem Vorhängeschloß läßt sich diese neue Vorrichtung auch als Schutz gegen Diebstahl verwenden.



Goldbuchstaben auf der Hutschachtel

Das Gold wird dem Stempel in Form von Blattgoldrollen von 30 m Länge und 30 cm Breite zugeführt und durch einen elektrisch erhitzten Stempel in das Arbeitsstück eingedrückt. Das Eindringen des Goldes kann sowohl in glatte wie in raube Ledergegenstände, beispielsweise Hutschachteln, erfolgen. Zur Aufnahme des Arbeitsstückes dient ein Tisch; der Maschinenständer ist gekörpert, so daß beispielsweise Hutschachteln von bis zu 500 mm Durchmesser mit Aufdrucken versehen werden können.



An der Spitze der Aluminiumerzeuger stehen die Vereinigten Staaten, an der Spitze der europäischen Aluminiumerzeuger steht Deutschland.

Verantwortl. für das Tech. Blatt: Dr. Ing. Reichen.

Fernspr. 2225

Elfriede Funkenberg
Theodor Garbade
geben ihre Verlobung bekannt.
Im Mai 1927.
Barmen, Luzern.
Hans Clemen. Dreilindenstr. 16.
Kein Empfang.

Statt besonderer Anzeige.
Walter Hockenbring
Lilly Hockenbring geb. Vogel
größen als
Vermählte.
Barmen, 6. Mai 1927
Moltweitz 7. Barmen
Tannenstr. 122.

Statt Karten.
Walter Siepman
Lore Siepman geb. Hosse
Vermählte.
Barmen, den 5. Mai 1927.

Ernst Urbach
Grete Urbach geb. Sopp
Vermählte.
Elberfeld, den 5. Mai 1927.
Beckstr. 42.

Aus tiefer Erschütterung empfangen wir die
Mitteilung von dem unerwarteten Ableben
unsers hochverehrten Chefs, des
Herrn
Fritz Deutzmann.
Durch seine unermüdete Schaffensfreude
und seinen Gerechtigkeitsinn war er uns all-
zeit das beste Vorbild.
Sein Andenken wird bei uns stets in hohen
Ehren bleiben.
Die Angestellten
der Fa. F. & A. Deutzmann.

Infolge Unglücksfalles verschied am Dien-
stag dem 3. Mai 1927 unser lieber Kollege und
Mitarbeiter
Herr
Fritz Matull.
Sein aufrichtiger Charakter, sein stetes
Pflichtbewußtsein sowie sein kollegiales
Wesen sichern ihm bei uns ein bleibendes und
ehrendes Gedenken.
Die Beamten und Arbeiter
des Bahnhofes und der Bahnhofsstraße
Elberfeld - Varresbeck.
Elberfeld, den 5. Mai 1927. 12188

Danksagung.
Für die mir beim Heimgehe meiner
innigstgeliebten Gattin erwiesene überaus liebe-
volle Teilnahme spreche ich hiermit allen Be-
teiligten meinen tiefgefühlten Dank aus.
Otto Will.
Barmen, den 4. Mai 1927.

Statt Karten.
Danksagung.
Für die innige Anteilnahme beim Heim-
gehe unseres lieben Sohnes sagen wir auf
diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.
Rud. Faulenbach u. Frau.

Nach einem arbeitsreichen Leben erlosch heute mittag der
Tod von seinem Leiden meinen innigstgeliebten, unvergeß-
lichen Mann, unseren treuen Vater, Schwiegervater, Bruder,
Schwager, Onkel und Schwiegersohn
Herrn
Fritz Deutzmann
Er starb im 56. Lebensjahre und im 28. einer glück-
lichen Ehe, vorbereitet durch den Empfang der Sterbesakra-
mente.
In tiefer Trauer:
Frau Martha Deutzmann geb. Theis
Paul Deutzmann
Kurt Deutzmann
Liesel Deutzmann geb. Cappel.
Barmen, den 4. Mai 1927.

Die Beerdigung findet statt Samstag 7. Mai, mittags 2½ Uhr,
von der Kapelle des St. Petrus-Krankenhauses aus. Das Seelen-
amt wird gehalten am Samstag-Vormittag 9 Uhr in der St. An-
tonius-Kirche. 3933a
Von Beileidsbesuchen bitten Abstand zu nehmen.

Nachruf.
Von einem schweren Verlust ist unsere Ortsgruppe be-
troffen worden durch den am 4. Mai ds. Js. unerwartet ein-
getretenen Tod unseres Kollegen
Herrn
Fritz Deutzmann
Mitinhaber der Firma F. & A. Deutzmann, Barmen, Lindenstr. 1.
Unserer Ortsgruppe war der Verstorbene ein Berufs-
freund, der seine reichen Erfahrungen und Fachkenntnisse
stets willig und gern der Kollegenschaft zur Verfügung
stellte. Ausgestattet mit einem warmen, allzeit hilfsbereiten
Herzen, war er eine Zierde unseres Standes. Während der
Kriegs- und Nachkriegszeit hat er ganz besonders seine Kraft
der Allgemeinheit geopfert, indem er unermüdet tätig war
nicht allein für die Speisung der Ärmsten, sondern auch
für die Sicherstellung der Verpflegung der gesamten Bevöl-
kerung. Er war ein umsichtiger Mitarbeiter bei der Quäker-
Speisung. — Der tiefgebeugten Gattin, den Kindern und An-
gehörigen unser aufrichtigstes Beileid. — Das Andenken an
den Verstorbenen wird von uns in hohen Ehren gehalten.
Reichsverband Deutscher Feinkosthändler
Ortsgruppe Bergisch Land.
I. A. Franz Brüssermann, 2. Vorsitzender.
Die Beisetzung findet statt am Samstag nachm. 3½ Uhr
von der Kapelle des St. Petrus-Krankenhauses, Carnaper-
straße, aus. 3934a

Wegen Abbruch des Hauses befindet sich
mein Geschäft ab **Mitte Mai**
Elberfeld, **Island 11.**
H. Sanner, Beerdigungs-Anstalt.

Fort mit den Schnittmustern!
Ich messe Ihnen jedes Kleid, Kostüm und Mantel
an und schneide Ihnen sofort den Stoff fix und fertig
bei sparsamem Stoffverbrauch von 2.— Mk. an.
Gleichzeitig verweise ich auf mein
Atelier für feinste Damenschneiderlei
und bei gelieferten Stoffen ebenso auf meine Bügel- u.
Reparatur-Anstalt für Damen- und Herrenkleidung.
Robert Heisterhoff, früh. Griffenberg 21
jetzt im Elberfelder Spitzengasse Kipdorf 66.
Bestell. wird nach 7 Uhr abends Elb., Griffenberg 21.
entgegengen. — N.B. Verschied. Modestoffe liegen auf.

Bubikopf
Schnitt — Pflage
Spez. C. Posters, Elberfeld
vertreten Königsstraße 104
im Hause Hosteray. 17358

Für moderne Augengläser
geben Sie in die optische
Anstalt **Overhage**, weil
Ihre Augen den besten
optischen Dienst brauchen.
Hier haben Sie die Gewähr,
daß alles getan wird, was
nur möglich ist, um Ihre
Sehkraft zu verbessern.
Optiker Overhage
Elberfeld, Ralßenausr. 4.
Hast du mit den Augen Plage,
Gehe nur zu Overhage!

Christus, der ist mein Leben,
Sterben ist mein Gewinn;
Ihm hab' ich mich ergeben,
Mit Freud' fahr' ich dahin.
Gestern abend 10 Uhr verschied sanft und
gottgegeben nach langem, schwerem, mit
großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber
Gatte, unser guter, treusorgender Vater,
Sohn, Schwiegervater, Großvater, Bruder,
Schwager, Onkel, Vetter und Neffe
Herr
Wilhelm Rentrop d. Aelt.
In tiefer Trauer namens der trauernden
Hinterbliebenen:
Frau Wilhelm Rentrop geb. Seeger
nebst Kindern und Enkelkindern.
Elberfeld-Hahnerberg, den 5. Mai 1927.
Die Beerdigung findet Samstag nachmittags
4 Uhr (Trauerfeier 3½ Std. vorher) vom Sterbe-
hause — Hahnerbergstr. 82 — aus nach Cron-
enberg mit Frauenbegleitung statt. — Sollte
jemand aus Versehen keine besondere Anzeige
erhalten haben, bitten wir, diese als solche zu
betrachten. 1134

Nach längerem Leiden entschlief gestern
abend
Herr
Wilhelm Rentrop sen.
Wir verlieren in ihm den Mitbegründer
und Inhaber unserer Firma, um deren Ein-
führung und Ausbau er sich die größten Ver-
dienste erworben hat. Durch sein reiches
fachmännisches Wissen und Können war er
von uns sehr geschätzt, und hat ihm das Wohl
der Firma stets am Herzen gelegen, wo-
für er unermüdet gearbeitet hat. Sein Ab-
leben hinterläßt bei uns eine große Lücke.
Wir werden sein Andenken in hohen Ehren
halten.
Firma Rentrop & Co.
Robert Felix u. Gustav Felix Jr.
Elberfeld, den 5. Mai 1927.

Gestern abend 10 Uhr wurde unser lieber,
hochverehrter Chef, der Begründer unserer Firma
Herr
Wilhelm Rentrop d. Aelt.
nach langem schweren Leiden durch den Tod
aus unserer Mitte gerissen. Wir verlieren in
dem Dahingeschiedenen nicht nur einen liebens-
würdigen Menschen und gerechten Vorgesetzten,
sondern auch einen treuen Berater, dem unser
aller Wohl stets am Herzen lag und der im
Kreise seiner Mitarbeiter gerne verweilte.
Seine ganze Kraft hat er stets für die In-
teressen seines Lebenswerkes eingesetzt und war
uns dadurch das Vorbild eines schaffensfreu-
digen und pflichttreuen Menschen, dessen An-
denken in unseren Reihen stets hoch in Ehren
gehalten werden wird. 1134
Elberfeld-Hahnerberg, den 5. Mai 1927.
Die Angestellten, Arbeiter
u. Arbeiterinnen der Firma
Rentrop & Co. Komm.-Ges.

Statt Karten.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Heimgehe meines lieben, unvergeßlichen
Gatten sage ich allen Innigen Dank.
Frau Helene Ließ.

**Heirats-
Gefuche**

Heirat.
Herr, 31 J., engl.,
hübsch, mittelgroß, bld.,
das ist u. d. eigenen
Herrn (sehr, würdevoll)
Gebrauch in gesch. u.
Gebrauch, können zu
lernen. Bld., nicht
angelehrt. Entlohn.,
Herr, u. d. 6679 911
Lebensfreude Junge
Tame, 21 J., sucht
die Gattin, einen hübs-
chen, edel., kult. Frau,
in geistiger u. geistl.
Sinn.
Briefe mit F. 6793
an die Gattin, erb.

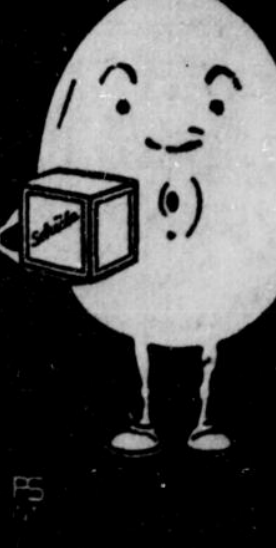
Heirat.
Herr, 31 J., engl.,
hübsch, mittelgroß, bld.,
das ist u. d. eigenen
Herrn (sehr, würdevoll)
Gebrauch in gesch. u.
Gebrauch, können zu
lernen. Bld., nicht
angelehrt. Entlohn.,
Herr, u. d. 6679 911
Lebensfreude Junge
Tame, 21 J., sucht
die Gattin, einen hübs-
chen, edel., kult. Frau,
in geistiger u. geistl.
Sinn.
Briefe mit F. 6793
an die Gattin, erb.

Heirat.
Herr, 31 J., engl.,
hübsch, mittelgroß, bld.,
das ist u. d. eigenen
Herrn (sehr, würdevoll)
Gebrauch in gesch. u.
Gebrauch, können zu
lernen. Bld., nicht
angelehrt. Entlohn.,
Herr, u. d. 6679 911
Lebensfreude Junge
Tame, 21 J., sucht
die Gattin, einen hübs-
chen, edel., kult. Frau,
in geistiger u. geistl.
Sinn.
Briefe mit F. 6793
an die Gattin, erb.

Habe meine
Praxis
wieder
aufgenommen
Weise, Weise
Heilkundiger
(Magnetophon)
siehe Markus 11.
Vers. 12.
Sprechst.
von 10—1 Uhr.
Samstags und
Sonntags keine
Sprechst.
ELBERFELD
Elisenstr. 13.

Verreist
bis 9. Mai
Dr. Möller
Elberfeld,
Uellendahl-
straße 8. 446

**Muttertag-
und Pfingst-
Postkarten**
Ansichten v. Berg.
Land, Kunst, Ge-
burtstag, Namen-
tag, Hochzeit,
Verlobungs- und
Trauerkarten. Brief-
papier in Mappe
u. Kassett. Für
Wiederverk. billige.
Niem's
Postkartenverlag,
Elb., Bachstr. 90.
Telef. 1111.
Solekt-Verlag
Herr, in Göttingen u.
Bielefeld u. Biele-
feld, u. nach 100
Preisverl. angef.
Herr, 911.
G., 23. Nat. 20



Schule
Eierpuddeln
„Freya“
Zu wirklich guten Eierpuddeln gehören
Schale-Eier! Deshalb werden
Schule-Eierpuddeln „Freya“
nur aus täglich frisch aufgeschlagenen
Eiern hergestellt.
Sie sind der feinsten Tafel würdig.

Volkswirtschaft · Handel · Industrie

Nr. 104 — 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Donnerstag, 5. Mai

Für eine deutsch-englische wirtschaftliche Entente.

Hinsichtlich der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und England findet sich ein bemerkenswerter Artikel des Abgeordneten Kennworthy in der „Financial Times“, in welchem sich der Verfasser für eine englisch-deutsche wirtschaftliche und industrielle Entente einsetzt. Er geht dabei von dem Gedanken aus, daß Großbritannien und das Deutsche Reich beide Schuldner der Vereinigten Staaten wären. Da jedoch Deutschland in der Hauptsache nur auf Lieferungen von Schwermetallen angewiesen sei, so müsse eine starke Konkurrenz zwischen England entstehen. Auf der anderen Seite würde die Befürchtung, daß sich die Zahl der Arbeitslosen zwischen deutschen und amerikanischen Fabriken, insbesondere in der elektrotechnischen Industrie, immer mehr erhöhen wird. Ein weiterer Gesichtspunkt sei die Möglichkeit eines gemeinsamen wirtschaftlichen Vorgehens Großbritanniens und Deutschlands in Rußland.

Die Exportdevisen aus dem Englandgeschäft.

Von der Reichsbank wird uns geschrieben: Der Reichsminister der Finanzen macht wiederholt darauf aufmerksam, daß die Ausführung des am 3. April 1925 zwischen der deutschen und der englischen Regierung geschlossenen Abkommens über die Neuordnung der englischen Reparationsabgabe auf Schwierigkeiten stößt, da ein Teil der deutschen Exporteure den von ihnen übernommenen Verpflichtungen, die aus den englischen Geschäften stammenden Exportdevisen an die Reichsbank unter Beifügung eines Affidavits abzugeben, nicht nachkommt.

Auch in den letzten Monaten sind diese Ablieferungen ganz erheblich hinter dem Betrage von 26 Prozent der deutschen Ausfuhr nach England zurückgeblieben und haben in ihrer Gesamtheit auch nicht einmal den geringeren Betrag erreicht, der monatlich an die englische Regierung abzuliefern ist, so daß es notwendig wurde, wiederholt auf den Rückverbleib zurückzugreifen, der infolgedessen sehr zusammengeschmolzen ist.

Es wird deshalb nochmals auf die übernommene Verpflichtung hingewiesen, Devisen aus den englischen Ausfuhrgeschäften bis zu 30 Proz. mit Affidavit abzuliefern, auch wenn die Devisen an Banken abgegeben werden, damit diese die Weiterleitung an die Reichsbank besorgen können. Es muß auf alle Fälle vermieden werden, daß nachwiederholte Sicherheidsmaßnahmen ergriffen werden oder gar die Kündigung des Abkommens seitens der englischen Regierung erfolgt.

Wenn auch künftig die Ablieferungen nicht gelingen, würden Nachforschungen unverzüglich sein, um zu ermitteln, welche Firmen ihrer Ablieferungsobligations nicht nachgekommen sind. Bei Weitergabe der Devisen an Banken und Sparkassen wollen die Exporteure besonders auf die Befreiung des Affidavits an die Reichsbank hinweisen, damit ihnen Weiterungen erspart bleiben.

Die Einreichung des Affidavits ist bei Ablieferung von englischen Reparationsdevisen unbedingt erforderlich.

Der Londoner Goldpreis

Nach § 2 der Verordnung zur Durchführung des Gesetzes über werbende Hypotheken vom 29. 12. 1923 beträgt für eine Unze Feingold 84 sh. 10½ p. ein Gramm Feingold demnach 32,7375 pence.

Die Umsatzsteuerumrechnungsätze

Die Festsetzung der Umrechnungsätze für die nicht in der Berliner Börse notierten ausländischen Zahlungsmittel erfolgt spätestens in der Mitte des Monats. Am 1. April 1927 werden auf Grund von Absatz 6, des Umsatzsteuergesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 8. Mai 1926 (R.-G.-Bl. I, S. 216) in Verbindung mit § 45 der Durchführungsbestimmungen zum Umsatzsteuergesetz vom

25. Juni 1926 (R.-G.-Bl. I, S. 323) wie folgt festgesetzt:

Belgien: 100 Belg. 36,65 RM.; Bulgarien: 100 Lewa 2,65 RM.; Dänemark: 100 Kronen 12,57 RM.; Danzig: 100 Gulden 81,78 RM.; England: 1 Pfund Sterling 20,48 RM.; Finnland: 100 finnische Mark 19,82 RM.; Frankreich: 100 Frank 16,52 RM.; Griechenland: 100 Drachmen 5,96 RM.; Holland: 100 Gulden 16,79 RM.; Italien: 100 Lire 21,25 RM.; Ostschlesien: 100 Dinar 7,41 RM.; Norwegen: 100 Kronen 10,19 RM.; Deutsch-Oesterreich: 100 Schilling 39,84 RM.; Portugal: 100 Escudo 21,51 RM.; Rumänien: 100 Lei (Noten) 2,67 RM.; Schweden: 100 Kronen 12,55 RM.; Schweiz: 100 Frank 81,13 RM.; Spanien: 100 Peseta 74,44 RM.; Tschecho-Slowakei: 100 Kronen 12,49 RM.; Türkei: 1 türk. Pfund 2,16 RM.; Ungarn: 100 peng. 73,37 RM.; Argentinien: 100 Papierpeso 178,49 Pz.; Brasilien: 100 Milreis 40,78 RM.; Kanada: 1 Kan. Dollar 4,22 RM.; Uruguay: 1 Goldpeso 4,27 RM.; Vereinigte Staaten von Amerika: 1 Dollar 4,22 RM.; Japan: 100 Yen 205,36 RM.; Ägypten: 1 ägyptisches Pfd. 21,61 RM.

Konkurse u. Geschäftsaufsichten im April

Nach Mitteilung des Statistischen Reichsamtes wurden im April 1927 durch den „Reichsanzeiger“

Angebot und Nachfrage in der deutschen Haarschneidemaschinen-Industrie

An der relativen Besserung der Lage der Solinger Industrie nehmen auch die Haarschneidemaschinen einen Anteil. Alle Firmen sind gut beschäftigt, teilweise liegt ein beachtlicher Auftragsbestand vor. Das ist um so bemerkenswerter, als die deutsche Haarschneidemaschinenindustrie in den letzten Jahren, auch dann, als das Heer der Arbeitslosen in Solingen beängstigend stieg, nur geringe Konjunkturschwankungen zu verzeichnen hatte. Die Haarschneidemaschine hat sich eben in den Nachkriegsjahren zu einem wichtigen Gegenstand des täglichen Bedarfs entwickelt, die Bubikopfmode steigerte plötzlich die Nachfrage nach kleinen 1-Zentimeter-Maschinen, so daß auch heute noch ein Drittel bis ein Viertel der ganzen Produktion sich auf diese Type konzentriert. Der steigende Bedarf zeitigte naturgemäß auch eine erhebliche Steigerung der Erzeugung, eine Entwicklung, die weiter geht und von dem Prinzip getragen ist, durch vermehrte Produktion den Unkostenanteil der einzelnen Haarschneidemaschine zu reduzieren. Verschiedene Werke in Solingen sind in der Lage, im Monat bis zu 50.000 Haarschneidemaschinen zu erzeugen. Nicht überall sind diese Produktionsmöglichkeiten in vollem Umfang ausgenutzt, und so ist auch neben verschiedenen anderen Gründen der große schädliche Preisdruck zu verstehen, der seit Jahren auf der gesamten Industrie lastet und der sich namentlich in den billigen Maschinen in der Preislage um 1,40 bis 1,50 Mark auswirkt.

Diesem Preisdruck versuchen vor kurzem einige Firmen dadurch zu begegnen, daß sie sich zu einer allerdings recht losen Preisvereinbarung zusammenschlossen und sich verpflichteten, auf bestimmten Märkten den Preis einer sogenannten Exportmaschine nicht unter 1,30 Mark gleiten zu lassen. Man hat heute noch keine positiven Resultate über die Erfolge dieser Vereinbarung vorliegen. Man steht aber mit einer durch jahrelange Erfahrung genährten Skepsis gegenüber und glaubt, daß die Bindungen doch so leicht zu lösen sind, daß sie im Ernstfall nicht halten. Außerdem darf man nicht vergessen, daß von Nicht-Solinger Seite aus nach wie vor ein starker Druck auf das Preisniveau ausgeübt wird, man kann unter jenen Preisen Haarschneidemaschinen, auch in größeren Mengen kaufen, die allerdings nicht das Ergebnis einer auch nur etwas weitläufigen Geschäftspolitik sind und deren Erzeugung jenen Ländern angepaßt ist, die auf Qualität nicht den geringsten Wert legen. Sie würden einen Gegenstand kaufen, der einmahligen der Haarschneidemaschine ähnlich sieht, wenn er nur billig ist und womöglich durch ein prunkvolles Gewand — Packung — geschickt seine innere Hohlheit verbirgt. Nicht ganz so gedrückt ist das Preisniveau für Qualitätsmaschinen, obwohl hier längst nicht die zur Erhaltung und Fortentwicklung, zur Modernisierung und Propagierung notwendigen Preise zu erzielen sind. Nur aus dem Gesichtspunkte der den Solinger Fabrikanten eigentümlichen egozentrischen Wirtschaftsauffassung ist es zu erklären, daß in diesen verhältnismäßig einfach gelagerten, unbedingt konventionellen Artikel keine einheitliche Preisgestaltung möglich ist, daß man lieber den Kampf aller gegen alle führt, einen Kampf, der letzten Endes auf dem Rücken der Konsumenten ausgefochten wird. So betrachtet, muß man die Verhältnisse in der deutschen Haarschneidemaschinenindustrie als durchaus ungesund bezeichnen, trotzdem sie nach außen hin das angenehme Bild einer intakten Wirtschaftsgruppe macht.

Von den einzelnen Märkten liegen verschiedene Nachrichten vor. Das deutsche Geschäft steht immer noch im Zeichen eines sehr vorsichtigen Disporierens, immer noch lebt der Messerschmied von der Hand in den Mund, wenn er auch gezwungen ist, eine Reihe von Marken am Lager zu halten, um dem Käufer mit einer seine Leistungsfähigkeit beweisenden Auswahl dienen zu können. Größere Nachfrage herrscht in Deutschland nach der elektrischen Haarschneidemaschine, die heute zum unentbehrlichen Requisite eines modernen eingestellten Friseurs gehört. Deutsche Maschinen dominieren, wenn auch geschickte Verkaufstätigkeit für amerikanische Waren Lizenzen bricht. Es scheint aber die Konjunktur schon zu weichen, da der Bedarf inzwischen zum größten Teile gedeckt ist. An die Stelle der Maschine tritt der Handel mit den Ersatzteilen, die als Monopolegegenstände im Preise recht auskömmlich gestellt sind. Die elektrisch betriebene Haarschneidemaschine kürzt die Arbeitszeit des Friseurs wesentlich ab, sie ist eine der wenigen Solinger Schneidwaren, bei der die Handarbeit im Gebrauch fast vollständig ausgeschaltet ist. Man darf hoffen und wichtige Zukunftsaufgaben darin erblicken, daß die Mechanisierung der Herstellung in Solingen sich zu einer Mechanisierung des Gebrauchs der Schneidware auch auf anderen Gebieten entwickelt. Frankreich unterbrach das bisher gute Geschäft mit einer plötzlichen starken Steigerung der Zollsätze, die man wohl einer besonderen Initiative der unter plötzlich gestiegenen Produktionskosten leidenden französischen Konkurrenz zu verdanken hat. Die Steigerung ist empfindlich, von 1000 Franken auf 3000 Franken die 100 Kilo. Die Wirkung wird zum mindesten im Anfang recht störend sein, ob auf die Dauer das Geschäft ganz unmöglich gemacht wird, kann wohl nicht behauptet werden, denn die französische Industrie ist nicht in der Lage, den Gesamtbedarf des Landes zu decken. Es läuft also, wie jeder Zoll, auf eine Hebung des Preisniveaus hinaus, dessen Kosten der Konsument bezahlen muß. In England herrschte im vorigen Jahre stürmische Nachfrage nach Solinger Haarschneidemaschinen, diese hat sich inzwischen gelegt. Man führt es zurück, daß der Markt mit Bubikopfmaschinen gesättigt ist und eine weitere Ausdehnung dieser Mode in Anbetracht ihres großen Umlanges nicht zu erwarten ist. Aus dem Balkan und Italien meldet sich eine ziemlich starke Nachfrage nach ganz billigen Maschinen, das Geschäft nach den übrigen europäischen Ländern und nach der Uebersee bewegt sich in den üblichen Bahnen. Nur wenige Länder lassen erfreuliche Rückschlüsse auf das Preisniveau zu. Bei allen diesen Betrachtungen darf man nicht vergessen, daß wir im Augenblick und für die Versorgung der europäischen Länder im Zeichen der Frühjahrskonjunktur stehen. Der Sommer mit seiner vermehrten Inanspruchnahme der Haarschneidemaschinen wird seine Schatten werfen.

Die deutsche Haarschneidemaschinenindustrie befindet sich in einer günstigen Lage, die ausländische Konkurrenz ist an der Versorgung des Weltmarktes nicht so beteiligt, wie man es mit Besorgnis seit einigen Jahren für die anderen Solinger Artikel feststellen muß. Die Einfachheit des Artikels, die geringe Zahl der Fabrikanten und ein unerträgliches Preisniveau sollten in Verbindung mit etwas wirtschaftlichem Weitblick genügen, Vereinbarungen zu treffen, die den ferneren Bestand und die Erhaltung vervollkommener Produktionsfähigkeit garantieren.

421 neue Konkurse — ohne die wegen Massenbankrotts abgelehnten Anträge auf Konkursöffnung — und 123 angeordnete Geschäftsaufsichten bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellten sich auf 557 bzw. 132.

Vom Rohseidenmarkt.

33 Krefeld. Die ersten Tage der vergangenen Berichtswochen verliefen für den rheinischen Rohseidenmarkt sehr ruhig, da der stundenweise auf über 30,00 in Zürich steigende Markkurs eine Preisermäßigung so gut wie unmöglich machte. Erst als Mitte der Woche der Kurs unter 25,00 zurückging, führten die Verhandlungen zwischen den Händlern und den Fabrikanten wieder zu positiven Ergebnissen. Bei dem außerordentlich hohen Forderungen, die auf Grund des Wochendurchschnittskurses von ca. 25,15 in Zürich allgemein genannt wurden, blieben die Umsätze in den verschiedenen Artikeln für prompte und baldige Lieferung verhältnismäßig gering. Der andauernd steigende Bedarf der Fabrik, besonders in den beiden Artikeln Ital. Krepp und Webgrün für Lieferung ab Juli bis Ende d. J., brachte den rheinischen Händlern und Vertretern eine große Anzahl Nachfragen, die allerdings der zu niedrigen Preisdecksung der Fabrikanten wegen in den meisten Fällen zu keinem Ergebnis führten. Händlerpreise konnten aus vorliegenden Gründen nicht genannt werden.

Mailand. Der Mailänder Rohseidenmarkt war diese Woche sehr flau. Die Ital. Valsta hat sich ganz gewaltig gebessert, so daß natürlich der Ausfuhrhandel vollständig ins Stocken kam. Der Großteil der Spinnerei, die noch greifbare Ware zu verkaufen hat, nimmt eine abwartende Stellung ein. Die Mailänder Seiden sind prächtig entwickelt und versprechen sehr gutes Laub. Kokons der neuen Ernte (4.3) sind zu Lit. 57— angeboten, aber nicht billig genug, um den Verbrauch zu langfristigen Kontrakten auszureichen. Die allgemeine Haltung der Erzeugerpreise neigt zum Aufschlag. Die Preise auf dem Mailänder Markt sind folgende: Lit. 375 bis 385 für Grège Exquis 12-15 ds. Mai; Lit. 360 bis 365 für Grège Extra 12-15 ds. Mai; Lit. 350 bis 355 für Grège Class. 12-15 ds. Mai; Lit. 340 bis 345 für Grège Extra 12-15 ds. Mai.

Zürich. Die Sprünge des Lira-Kurses in der letzten Woche machten es unmöglich, eine Preisermäßigung in Franken festzusetzen. Geschäftsaufkommen in italienischen Seiden kaum zustande. Dagegen wurden größere Geschäfte in asiatischen Seiden, insbesondere in Japan-Größen, getätigt.

Lyon. Der Seidenmarkt hat einen gewissen Umsatz gezeigt, welcher beweist, daß die Fabrik nicht ohne Bedürfnis ist und die Hoffnung erlaubt, daß sich die Lage in Kürze bessern wird. Die italienischen Seiden werden sowohl als möglich durch die asiatischen ersetzt. Man hat in der letzten Woche ziemlich interessante Aufträge in Canton- und China-Größen notiert. Die Preise für Grège europäische und Lyonnaise Seiden waren folgende: Grège Cevennes 1. ordre 12-15: 385 bis 390 Fr.; Grège Italie grand exquis 12-15: 400 Fr.; Grège Italie exquis 12-15: 430 Fr.; Grège Italie extra 12-15: 385 bis 400 Fr.; Grège Italie class. 12-15: 385 bis 400 Fr.; Grège Italie extra 12-15: 385 bis 400 Fr.; Grège Syrie 1. ordre 12-15: 370 Fr.; Grège Syrie 2. ordre 12-15: 340 Fr.; Grège Cevennes extra 12-15: 445 Fr.; Grège Cevennes 1. ordre 12-15: 410 Fr.; Grège Cevennes 2. ordre 12-15: 385 Fr.; Grège Cevennes 3. ordre 12-15: 350 Fr.; Grège Cevennes 4. ordre 12-15: 320 Fr.; Grège Cevennes 5. ordre 12-15: 290 Fr.; Grège Cevennes 6. ordre 12-15: 260 Fr.; Grège Cevennes 7. ordre 12-15: 230 Fr.; Grège Cevennes 8. ordre 12-15: 200 Fr.; Grège Cevennes 9. ordre 12-15: 170 Fr.; Grège Cevennes 10. ordre 12-15: 140 Fr.; Grège Cevennes 11. ordre 12-15: 110 Fr.; Grège Cevennes 12. ordre 12-15: 80 Fr.; Grège Cevennes 13. ordre 12-15: 50 Fr.; Grège Cevennes 14. ordre 12-15: 20 Fr.; Grège Cevennes 15. ordre 12-15: 10 Fr.; Grège Cevennes 16. ordre 12-15: 5 Fr.; Grège Cevennes 17. ordre 12-15: 2 Fr.; Grège Cevennes 18. ordre 12-15: 1 Fr.; Grège Cevennes 19. ordre 12-15: 0,50 Fr.; Grège Cevennes 20. ordre 12-15: 0,25 Fr.; Grège Cevennes 21. ordre 12-15: 0,10 Fr.; Grège Cevennes 22. ordre 12-15: 0,05 Fr.; Grège Cevennes 23. ordre 12-15: 0,02 Fr.; Grège Cevennes 24. ordre 12-15: 0,01 Fr.; Grège Cevennes 25. ordre 12-15: 0,005 Fr.; Grège Cevennes 26. ordre 12-15: 0,002 Fr.; Grège Cevennes 27. ordre 12-15: 0,001 Fr.; Grège Cevennes 28. ordre 12-15: 0,0005 Fr.; Grège Cevennes 29. ordre 12-15: 0,0002 Fr.; Grège Cevennes 30. ordre 12-15: 0,0001 Fr.; Grège Cevennes 31. ordre 12-15: 0,00005 Fr.; Grège Cevennes 32. ordre 12-15: 0,00002 Fr.; Grège Cevennes 33. ordre 12-15: 0,00001 Fr.; Grège Cevennes 34. ordre 12-15: 0,000005 Fr.; Grège Cevennes 35. ordre 12-15: 0,000002 Fr.; Grège Cevennes 36. ordre 12-15: 0,000001 Fr.; Grège Cevennes 37. ordre 12-15: 0,0000005 Fr.; Grège Cevennes 38. ordre 12-15: 0,0000002 Fr.; Grège Cevennes 39. ordre 12-15: 0,0000001 Fr.; Grège Cevennes 40. ordre 12-15: 0,00000005 Fr.; Grège Cevennes 41. ordre 12-15: 0,00000002 Fr.; Grège Cevennes 42. ordre 12-15: 0,00000001 Fr.; Grège Cevennes 43. ordre 12-15: 0,000000005 Fr.; Grège Cevennes 44. ordre 12-15: 0,000000002 Fr.; Grège Cevennes 45. ordre 12-15: 0,000000001 Fr.; Grège Cevennes 46. ordre 12-15: 0,0000000005 Fr.; Grège Cevennes 47. ordre 12-15: 0,0000000002 Fr.; Grège Cevennes 48. ordre 12-15: 0,0000000001 Fr.; Grège Cevennes 49. ordre 12-15: 0,00000000005 Fr.; Grège Cevennes 50. ordre 12-15: 0,00000000002 Fr.; Grège Cevennes 51. ordre 12-15: 0,00000000001 Fr.; Grège Cevennes 52. ordre 12-15: 0,000000000005 Fr.; Grège Cevennes 53. ordre 12-15: 0,000000000002 Fr.; Grège Cevennes 54. ordre 12-15: 0,000000000001 Fr.; Grège Cevennes 55. ordre 12-15: 0,0000000000005 Fr.; Grège Cevennes 56. ordre 12-15: 0,0000000000002 Fr.; Grège Cevennes 57. ordre 12-15: 0,0000000000001 Fr.; Grège Cevennes 58. ordre 12-15: 0,00000000000005 Fr.; Grège Cevennes 59. ordre 12-15: 0,00000000000002 Fr.; Grège Cevennes 60. ordre 12-15: 0,00000000000001 Fr.; Grège Cevennes 61. ordre 12-15: 0,000000000000005 Fr.; Grège Cevennes 62. ordre 12-15: 0,000000000000002 Fr.; Grège Cevennes 63. ordre 12-15: 0,000000000000001 Fr.; Grège Cevennes 64. ordre 12-15: 0,0000000000000005 Fr.; Grège Cevennes 65. ordre 12-15: 0,0000000000000002 Fr.; Grège Cevennes 66. ordre 12-15: 0,0000000000000001 Fr.; Grège Cevennes 67. ordre 12-15: 0,00000000000000005 Fr.; Grège Cevennes 68. ordre 12-15: 0,00000000000000002 Fr.; Grège Cevennes 69. ordre 12-15: 0,00000000000000001 Fr.; Grège Cevennes 70. ordre 12-15: 0,000000000000000005 Fr.; Grège Cevennes 71. ordre 12-15: 0,000000000000000002 Fr.; Grège Cevennes 72. ordre 12-15: 0,000000000000000001 Fr.; Grège Cevennes 73. ordre 12-15: 0,0000000000000000005 Fr.; Grège Cevennes 74. ordre 12-15: 0,0000000000000000002 Fr.; Grège Cevennes 75. ordre 12-15: 0,0000000000000000001 Fr.; Grège Cevennes 76. ordre 12-15: 0,00000000000000000005 Fr.; Grège Cevennes 77. ordre 12-15: 0,00000000000000000002 Fr.; Grège Cevennes 78. ordre 12-15: 0,00000000000000000001 Fr.; Grège Cevennes 79. ordre 12-15: 0,000000000000000000005 Fr.; Grège Cevennes 80. ordre 12-15: 0,000000000000000000002 Fr.; Grège Cevennes 81. ordre 12-15: 0,000000000000000000001 Fr.; Grège Cevennes 82. ordre 12-15: 0,0000000000000000000005 Fr.; Grège Cevennes 83. ordre 12-15: 0,0000000000000000000002 Fr.; Grège Cevennes 84. ordre 12-15: 0,0000000000000000000001 Fr.; Grège Cevennes 85. ordre 12-15: 0,00000000000000000000005 Fr.; Grège Cevennes 86. ordre 12-15: 0,00000000000000000000002 Fr.; Grège Cevennes 87. ordre 12-15: 0,00000000000000000000001 Fr.; Grège Cevennes 88. ordre 12-15: 0,000000000000000000000005 Fr.; Grège Cevennes 89. ordre 12-15: 0,000000000000000000000002 Fr.; Grège Cevennes 90. ordre 12-15: 0,000000000000000000000001 Fr.; Grège Cevennes 91. ordre 12-15: 0,0000000000000000000000005 Fr.; Grège Cevennes 92. ordre 12-15: 0,0000000000000000000000002 Fr.; Grège Cevennes 93. ordre 12-15: 0,0000000000000000000000001 Fr.; Grège Cevennes 94. ordre 12-15: 0,00000000000000000000000005 Fr.; Grège Cevennes 95. ordre 12-15: 0,00000000000000000000000002 Fr.; Grège Cevennes 96. ordre 12-15: 0,00000000000000000000000001 Fr.; Grège Cevennes 97. ordre 12-15: 0,000000000000000000000000005 Fr.; Grège Cevennes 98. ordre 12-15: 0,000000000000000000000000002 Fr.; Grège Cevennes 99. ordre 12-15: 0,000000000000000000000000001 Fr.; Grège Cevennes 100. ordre 12-15: 0,0000000000000000000000000005 Fr.; Grège Cevennes 101. ordre 12-15: 0,0000000000000000000000000002 Fr.; Grège Cevennes 102. ordre 12-15: 0,0000000000000000000000000001 Fr.; Grège Cevennes 103. ordre 12-15: 0,00000000000000000000000000005 Fr.; Grège Cevennes 104. ordre 12-15: 0,00000000000000000000000000002 Fr.; Grège Cevennes 105. ordre 12-15: 0,00000000000000000000000000001 Fr.; Grège Cevennes 106. ordre 12-15: 0,000000000000000000000000000005 Fr.; Grège Cevennes 107. ordre 12-15: 0,000000000000000000000000000002 Fr.; Grège Cevennes 108. ordre 12-15: 0,000000000000000000000000000001 Fr.; Grège Cevennes 109. ordre 12-15: 0,0000000000000000000000000000005 Fr.; Grège Cevennes 110. ordre 12-15: 0,0000000000000000000000000000002 Fr.; Grège Cevennes 111. ordre 12-15: 0,0000000000000000000000000000001 Fr.; Grège Cevennes 112. ordre 12-15: 0,00000000000000000000000000000005 Fr.; Grège Cevennes 113. ordre 12-15: 0,00000000000000000000000000000002 Fr.; Grège Cevennes 114. ordre 12-15: 0,00000000000000000000000000000001 Fr.; Grège Cevennes 115. ordre 12-15: 0,000000000000000000000000000000005 Fr.; Grège Cevennes 116. ordre 12-15: 0,000000000000000000000000000000002 Fr.; Grège Cevennes 117. ordre 12-15: 0,000000000000000000000000000000001 Fr.; Grège Cevennes 118. ordre 12-15: 0,0000000000000000000000000000000005 Fr.; Grège Cevennes 119. ordre 12-15: 0,0000000000000000000000000000000002 Fr.; Grège Cevennes 120. ordre 12-15: 0,0000000000000000000000000000000001 Fr.; Grège Cevennes 121. ordre 12-15: 0,00000000000000000000000000000000005 Fr.; Grège Cevennes 122. ordre 12-15: 0,00000000000000000000000000000000002 Fr.; Grège Cevennes 123. ordre 12-15: 0,00000000000000000000000000000000001 Fr.; Grège Cevennes 124. ordre 12-15: 0,000000000000000000000000000000000005 Fr.; Grège Cevennes 125. ordre 12-15: 0,000000000000000000000000000000000002 Fr.; Grège Cevennes 126. ordre 12-15: 0,000000000000000000000000000000000001 Fr.; Grège Cevennes 127. ordre 12-15: 0,0000000000000000000000000000000000005 Fr.; Grège Cevennes 128. ordre 12-15: 0,0000000000000000000000000000000000002 Fr.; Grège Cevennes 129. ordre 12-15: 0,0000000000000000000000000000000000001 Fr.; Grège Cevennes 130. ordre 12-15: 0,00000000000000000000000000000000000005 Fr.; Grège Cevennes 131. ordre 12-15: 0,00000000000000000000000000000000000002 Fr.; Grège Cevennes 132. ordre 12-15: 0,00000000000000000000000000000000000001 Fr.; Grège Cevennes 133. ordre 12-15: 0,000000000000000000000000000000000000005 Fr.; Grège Cevennes 134. ordre 12-15: 0,000000000000000000000000000000000000002 Fr.; Grège Cevennes 135. ordre 12-15: 0,000000000000000000000000000000000000001 Fr.; Grège Cevennes 136. ordre 12-15: 0,0000000000000000000000000000000000000005 Fr.; Grège Cevennes 137. ordre 12-15: 0,0000000000000000000000000000000000000002 Fr.; Grège Cevennes 138. ordre 12-15: 0,0000000000000000000000000000000000000001 Fr.; Grège Cevennes 139. ordre 12-15: 0,005 Fr.; Grège Cevennes 140. ordre 12-15: 0,002 Fr.; Grège Cevennes 141. ordre 12-15: 0,001 Fr.; Grège Cevennes 142. ordre 12-15: 0,0005 Fr.; Grège Cevennes 143. ordre 12-15: 0,0002 Fr.; Grège Cevennes 144. ordre 12-15: 0,0001 Fr.; Grège Cevennes 145. ordre 12-15: 0,005 Fr.; Grège Cevennes 146. ordre 12-15: 0,002 Fr.; Grège Cevennes 147. ordre 12-15: 0,001 Fr.; Grège Cevennes 148. ordre 12-15: 0,0005 Fr.; Grège Cevennes 149. ordre 12-15: 0,0002 Fr.; Grège Cevennes 150. ordre 12-15: 0,0001 Fr.; Grège Cevennes 151. ordre 12-15: 0,005 Fr.; Grège Cevennes 152. ordre 12-15: 0,002 Fr.; Grège Cevennes 153. ordre 12-15: 0,001 Fr.; Grège Cevennes 154. ordre 12-15: 0,0005 Fr.; Grège Cevennes 155. ordre 12-15: 0,0002 Fr.; Grège Cevennes 156. ordre 12-15: 0,0001 Fr.; Grège Cevennes 157. ordre 12-15: 0,005 Fr.; Grège Cevennes 158. ordre 12-15: 0,002 Fr.; Grège Cevennes 159. ordre 12-15: 0,001 Fr.; Grège Cevennes 160. ordre 12-15: 0,0005 Fr.; Grège Cevennes 161. ordre 12-15: 0,0002 Fr.; Grège Cevennes 162. ordre 12-15: 0,0001 Fr.; Grège Cevennes 163. ordre 12-15: 0,005 Fr.; Grège Cevennes 164. ordre 12-15: 0,002 Fr.; Grège Cevennes 165. ordre 12-15: 0,001 Fr.; Grège Cevennes 166. ordre 12-15: 0,0005 Fr.; Grège Cevennes 167. ordre 12-15: 0,0002 Fr.; Grège Cevennes 168. ordre 12-15: 0,0000000000000

Wiederaufnahme der deutsch-französischen Wirtschafts-Verhandlungen.

Wie wir erfahren, hat die französische Regierung vorgeschlagen, die durch die Genfer Inanspruchnahme des französischen Ministerdirektors Servus unterbrochenen deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen am 25. d. Mts. wieder aufzunehmen. Es ist anzunehmen, daß die deutsche Delegation diesen Vorschlag akzeptieren wird.

Der Arbeitsmarkt Anfang Mai.

Wieder leicht gebessert.

Nach den Berichten der Landesarbeitsämter setzte sich auch am Ende des Monats April die Besserung weiter fort; das Tempo hat sich aber stark verlangsamt. Wesentliche Besserung in der letzten Woche meldet der Freistaat Sachsen. Soweit in den einzelnen Bezirken eine Besserung eintrat, wird diese in der Hauptsache auf Saisonbeschäftigung zurückgeführt. Hochwasser und starke Regenfälle verhinderten ziemlich erheblich die Arbeitsaufnahme in den Außenberufen. Aus den Industriebezirken konnten zahlreiche Kräfte in die Bedarfsberufe übergeführt werden.

In der Landwirtschaft blieb die Nachfrage zumeist rege; schwächer war sie nur in Pommern und in der Rheinprovinz. Die Lage im Ruhrbergbau ist unverändert.

Die Vereinigten Stahlwerke erwerben eine amerikanische Eisenlizenz.

Die Ver. Stahlwerke haben von den bekannten amerikanischen Eisen- und Stahlwerken American Rolling Mill Co., Middletown (Ohio), die Lizenz zur Herstellung des sogenannten Armo-Eisens, das eine besonders hohe Rostwiderstandsfähigkeit besitzt, für Deutschland erworben. Große Bedeutung für die deutsche Eisenwirtschaft ist diesem Lizenzabschluss entgegen anderen Darstellungen in der Presse, die offenbar von Amerika ausgehen, nicht beizumessen. Es handelt sich um ein Spezialprodukt, dessen Herstellung und Vertrieb schon deshalb keine Umwälzung auf dem Eisenmarkt herbeiführen dürfte, weil Frankreich, England und Belgien bereits die gleiche Lizenz besitzen.

Kronprinz, A.-G., Ohligs.

In der HV. der Gesellschaft, die, wie mitgeteilt, mit einem Verlust von 64 068 Mark abschloß, der aus dem Vortrag des Vorjahres gedeckt wird, vertrat ein Aktienkurator ein Aktienkapital von 6 318 600 Mark mit 42 112 Stimmen. Die Versammlung genehmigte einstimmig ohne Erörterung die Tagesordnung. In den Aufsichtsrat wurden die ausscheidenden Mitglieder Dr. h. c. Kronprinz-Immergrath und Direktor Dr. h. c. Blüthgen-Eberfeld wiedergewählt. Bezüglich der Aufsichtsratsmitglieder, noch mit, daß die in dem Geschäftsbericht bezüglich des Beschäftigungsgrades im ersten Vierteljahr 1927 gemachten Ausführungen auch heute noch zutreffen. Die Betriebe seien voll beschäftigt, wenn auch die Preise noch zu wünschen übrig lassen. Im übrigen wies er noch darauf hin, daß der im abgelaufenen Geschäftsjahre sich ergebende Verlust sich in engen Grenzen bewege. Auf eine Anfrage aus Aktienkreisen hin bezüglich einer eventuellen Preiserhöhung für Fahrräder erklärte Direktor Zell-Ohligs, daß ihm von derartigen Absichten nichts bekannt sei. Er glaube auch nicht, daß bei der gegenwärtigen Geschäftslage eine Preiserhöhung möglich sein werde. Jedenfalls sei in den Verbänden davon nicht die Rede gewesen. Auf eine weitere Anfrage hin, ob bei der Kronprinz-A.-G. in Doppelschichten gegenwärtig gearbeitet werde, wies Direktor Zell auf die Ausführungen hin, die der Aufsichtsratsvorsitzende bereits gemacht habe. Es bestehe gegenwärtig eine sehr gute Beschäftigungskonjunktur, in einzelnen Abteilungen würde auch sehr stark mit Überstunden gearbeitet, aber nicht in Doppelschichten.

Wälfing, Dahl & Co., A.-G., Barmen.

Entschloß, 19433 Mark Gewinnvortrag aus 1925 ergibt der Abschluß für 1926 dieser ganz im Besitze der I.-G. Farbenindustrie befindlichen Gesellschaft einen Reingewinn von 72 288 Mark bei 22 161 Mark Abschreibungen (im Vorjahre Gewinn 101 433 Mark).

Stuttgarter Verein Versicherungs-A.-G. Die am 13. Mai stattundene Generalversammlung der Gesellschaft soll über die Aufnahme der Kreditversicherung beschließen.

Berliner Wertpapierbörse.

GA Berlin, 5. Mai. Die Börse hatte heute einen neuen Schwächeanfall zu überstehen und ihm, wie von vornherein bemerkt werden muß, recht gut ausgehalten. Die vom Reichsbankpräsidenten im Rechtsausschuß gemachte Feststellung, daß die gegenwärtige Aktienbewertung der Wirtschaftsentwicklung vorseile, und daß die Leichtigkeit des Geldes auf Auslandskäufe zurückzuführen sei, war im Grunde genommen zwar nichts Neues, nahm aber die Spekulation zum Anlaß, wieder einmal Leerverkäufe vorzunehmen.

Verstärkt hat das Gerücht, daß die Kommerz- und Privatbank ihrer Kundschaft schon heute mitgeteilt haben soll, daß sie sich zum Maimedio auf eine Reportgeldkürzung um 25 Prozent gelöst machen müsse. Die günstigen Momente, namentlich der verhältnismäßig gute Situationsbericht des Stahlwerksverbandes, haben auf diese Weise keine Wirkung hervorzubringen vermocht. Am empfindlichsten wurden die sogenannten Favoriten getroffen.

Im Verlaufe kamen dann mäßige Kaufaufträge von auswärtig, namentlich aus dem Rheinlande und angeblich auch aus dem Auslande. Außerdem machte man die Beobachtung, daß der heutige Zahlungsschwierigkeiten nicht gemacht hat. Die Spekulation schritt daraufhin zu starken Deckungen, als deren Folge durchschnittlich die Hälfte bis drei Viertel der heutigen Börsenverluste wieder eingeholt werden konnten. Bei den Montanwerten waren namentlich Hohenlohe stark gesucht mit 27, zudem Rhein Stahl mit 26,75 nach 232, Farben mit 350 nach 345, AEG, gebessert mit 220,5 nach 218. Alle Bank- und Schiffsaktien stark gesucht.

Am Rentenmarkt war Schutzgebietsanleihe gut behauptet und Neubausanleihe weiter sehr mit 23,25, Vorkriegslandbriefe 20, Goldpandbriefe unverändert. Rentenpandbriefe ziehen weiter an. Bei den ausländischen Renten waren Makedonier stark gesucht plus 1,4.

Am unnotierten Markt war das Geschäft ruhig und die Stimmung eher schwächer. Rheinische Textil -4,75.

Am Geldmarkt war tägliches Geld im Zusammenhang mit dem Zahlung stark gesucht und sehr teuer mit 9 Prozent. Privatkredit 4 Prozent. Die Börse schloß freundlich. Spezialpapiere und Bankaktien waren gesucht.

Berliner Freiverkehrskurse vom 5. Mai.

Aktien	Kurs	Aktien	Kurs	Aktien	Kurs
Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100
Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100
Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100
Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100

Kölnener Börse vom 5. Mai.

Aktien	Kurs	Aktien	Kurs	Aktien	Kurs
Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100
Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100
Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100
Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100

Amthle Berliner Devisenkurse.

Devisen	Kurs	Devisen	Kurs	Devisen	Kurs
Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100
Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100
Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100
Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100

Berliner Börse vom 5. Mai.

Einheitskurse	Wert	Wert	Wert	Wert	Wert
Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100
Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100
Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100
Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100	Alt. Boch.	100

Die Fahrt der Weltstadt in den Alkohol.

Baumblüte, Beerenwein, die Reichshauptstädter und der Reizner aus München.

Hat man erst einmal die Fabrikanlagen um Spandau hinter sich, so arbeitet sich der Dampfer nach Berlin vor. Der charakteristische Ruppelbau der Garnisonstraße beherrscht nun lange Zeit den Horizont. Die Wasserstraße wird enger und immer romantischer. Blumensträuße an allen Häusern. Die Bäume blühen, Kirichen und Manneken und Aprikosen stehen in weißer und rosender Pracht. Es blüht das feinste, tiefste Tal. Und obwohl der Dampfer hundentlang fährt, will das Leben nicht enden. Ja, die Pracht steigert sich noch und noch, und die Sonne des Maienmonats beleuchtet und durchleuchtet diese Blütenpracht, daß sie immer mehr ausflammt und auffährt. Bis zur uns dem Blütenmittelpunkt. Wer der an der Fahrt, nähert, von dem der Berliner behauptet, daß er unbedingt zur Blütezeit einmal dort gewesen sein müsse.

Geht in unglaublichen Massen dort. Dampfer nach Dampfer, vollgepackt mit Menschen. In diesen wenig besetzten Maitagen nach dem Ende der Winterzeit. Der Berliner weiß, wie man sich bei der Fahrt bestimmt. Der Grund, daß jeder der den Raum einnehmen muß, den seine Aufgabe bestimmt, wird im Notfall verleugnet. Hundert Menschen zu je 150 Pfund hingenommen, fest der Berliner, können auch 200 untergebracht werden.

Nur man jemals. — Nur man ein bißchen zu kommen. — „Der erhöht die Stimmung und macht Spaß und Bäume.“

Diese Methode hat zwei Vorteile: Das maitagliche Mittel am frühen Vormittag kommt nicht zu den einzelnen hin, wenn er nicht gerade „Berliner Verladung“ erwirkt hat, und dann lernt man auch viel besser kennen, wenn man so nah kommen kann. Es geschieht trotzdem erstaunliche Dinge. Zeitungen größten Formats werden trotz der fürchterlichen Enge entfaltet und gelesen. Die ganze Nachbarschaft liegt einfach mit, und auf der Rückseite liest die Zweijahres-Dame des Hauses zu allem Ueberflus das Kreuzworträtsel, während die Tochter, gerade eben flüchtig, die Erde durch, in der die Filmkritiken stehen. In einer an-

deren Ode pad: man, kaum daß die heimatischen Häfen verlassen sind, die Stullen und die Flaschen aus. Selbstverproviantierung, bei der Rufe eine starke Rolle zu spielen scheint, ist Selbsthaltungspflicht. Man wird später sehen, warum. Das Phänomen auf dem ganzen Dampfer ist aber der Reizner, der alle zwei Minuten mit einer neuen Erfrischung kommt. Einmal hat er Pfirsichbrot, eben frisch aus der Baumblüte importiert, wie er angibt. Ein andermal hat er ganz „Heege“, gut für den Bauch. Und zwei Minuten später lanciert er zehn Biergläser, davon eins buchstäblich auf dem Kopfe, durch die drangvoll fürchterliche Enge. Wie er das alles macht, ist unerklärlich. Er sieht Charlie Chaplin ähnlich, und er weiß das. Bald erscheint er auch mit dünnem Stöckchen, kleinem Hüßchen und produziert sich auf einem Stuhl als passionierter Frotzettel-Enthusiast. Bei Gott, er hat noch Raum für scharfe Weinausfälle, ohne jemand in Lebensgefahr dabei zu bringen. Das Wertwürdigste an ihm ist sein Dialekt. Es ist ein geschraubt hochdeutsches Idiom. Er vertritt irgendwelche seine wirkliche Mundart. Er scheint ein Sachse zu sein. Vielleicht ist er auch ein Rheinländer. Oder ist er gar ...

Werder!!! Das Ziel der Berliner im Mai. Ein langgestrecktes Dörfchen. Aber, — der Schuttmann muß Verlehn regeln. In solchen Tagen sind die Berliner Kutter und Kutter, und auch die bedauerndsten Hausbesitzernden Fußgänger erschienen. Der Potsdamer Platz, aber ohne Asphalt, scheint hierher verlegt zu sein. Das heißt, das bimmelt, das flingelt, das singt und jauchzt, das strampelt und jappelt, das dreht sich und das wackelt. Das wackelt in einer Weise, wie wir es noch nie erlebt haben. Wir haben den Rotherberg in München, wir haben den Federweißer im rheinischen Weinland, aber wir haben noch nie bei Bacchus eine derartige tolltollende und phänomenale Befähigung erlebt, wie hier in Werder. Das wackelt nicht vom Haus zum Trottoirrand, sondern das wird gleich von der einen Straßenseite auf die andere gerissen. Und alle Menschen haben an roten Bändern Beerenweinflaschen, ganz zerbrochen und leer, um den Hals hängen. Ueberall sind Stände mit Flaschen, und es wird unentwegt verkauft. Dieser Beerenwein ist ein ebenso köstliches, wie gefährliches Getränk. Die in Werder Eingeweihten lassen ihn in so konzentrierter Form vergären, daß schon eine einzige Flasche genügt, um

Zur Hochwasser-Katastrophe des Mississippi.



Eine Hauptstraße in St. Louis, die infolge der dauernb steigenden Fluten völlig unpassierbar ist.

einen Radfahrer so herzurichten, daß seine total verbogene Maschine Arbeit hat, mit ihm wieder nach Hause zu kommen. Die manchen Kuto wieder nach Berlin kommt, dessen Chauffeur das Zentral am Schlupflicht sucht, ist unerklärlich. Und wie der schöne blonde Dubitopf wieder nach Hause gekommen ist, der mitten im Menschengewühl Burzelbäume schlug, das löst kein normales Hirn. Das Preisrätsel für den, der in Werder Baumblüte sehen will, lautet: Wo ist die Einsamkeit, und wo blühen eigentlich die Bäume?

Man muß weit hinaus wandern aus dem Zubei und Trubel, bis man das findet, was Werder berühmt gemacht hat. Dann aber wird man in einer Weise entschädigt, daß die aufgewandte Mühe sich lohnt. Mindestens so schön wie am Riebertheim, mindestens so schön wie an der Bergstraße und am Bodensee, mindestens so schön wie eine Gebirgswiese in den bairischen Alpen blüht das Werderische Land. Einen einzigen Baumblütenstrauch, von sandigen, sanft welligen Abhängen hinunter bis zu den blauen Fluten des Schwielersees, fängt das entzückte Auge ein. Der Zenz, hier ist er in Person mit seinen reichsten Gaben erschienen und hat seine lieblichsten Kinder über Berg und Tal und Hügel ausgebreitet. Ein liebwertiger Bürger aus Werder von märkischer Statur schenkt uns doch einen Blütenzweig vom Kirschaum. Und er meint dazu: „Es ist nicht gut, daß alles zu Beerenwein wird.“

Die Heimfahrt auf dem Schiff von Werder nach Berlin zurück — eine Fahrt von etwa dreieinhalb Stunden — gestaltet sich zu einer alkoholischen Katastrophe. Man hat seine ganze Kinderstube irgendwo und irgendwo verkauft und kann sie nicht wiederfinden.

„Du stößt Sie man nicht so!“ „Du reimpelst Sie mir man nicht jeden Cogenbild an!“ „Ja, dann schon von alleine seh'n!“

„Du füll dir man bloß den Jungen an! Auf der Einfahrt mein bester Freund, und du fällst er hier in der Bude herum wie ein Kanarienvogel im Käfig.“

„Mann, haße ood deinen Spazierstock?“ „Die Miete müssen wir morgen ood bezah'n“, meint er und betrachtet die Krüde seines Spazierstockes, der letzte Rest vergangener Pracht.

„Sol'n wa die Flaschen mit nach Haus schleppen! Die trinken wa leer.“

Und die Laura und die Rütze und der Franz und der Fritz, die entorken die Flaschen und schütten so ungefähr die Hälfte über ihre Umgebung.

die das ganz in Ordnung findet und ihnen Profit wünscht! Das aber will der Charlie Chaplin-Reizner nicht leiden. Ihn packt unter hochgedrungenem Schopf nun mit einem Mal der Jota, und er ruft:

„Dös gibt's sei nöl! Hier wird nur luffa, was hier auf 'm Schiff lauft is. Dös schaut's d'boom laufa. Mir vertrag'n sönn's, dös windigen Berliner, dös S... preih'n!“

Alle Rätsel sind enträtselt. Als er mich fragt, wo ich die schönen Blüten her habe, da schauen mir verzweifelte Augen alle ringum den Zweig der Kirschenblüte an, als hätten sie in diesem Augenblick zum ersten Male das Wunder von Werder gesehen.

H. H.

Kundfunk am Freitag.

Zur Erklärung: Sa = Samstag, So = Sonntag.

Wochentage: Langen. 468,5, Münster 241,5, Berlin 280.

- 1.00-2.00 Elberfeld (für Sa, So, Mo): Mitternachtskonzert. (Aussch.): Konjunktur, E. Götter (Wien), Konjunktur, G. Götter (Wien), Konjunktur, W. Götter (Wien).
- 2.00-2.10 Köln (für Sa, So, Mo): Hans Rindert.
- 4.15-5.00 Dortmund (für Sa, So, Mo): Rindertkonzert für die Hausfrau: Was ich in der nächsten Woche...
- 5.10-5.30 Düsseldorf (für Sa, So, Mo): Erwin Rindert, Veränderte Erziehung durch Lebensführung.
- 5.30-6.30 Köln (für Sa, So, Mo): Orchesterkonzert, Leitung: Dr. E. Götter (Wien), W. Götter (Wien), G. Götter (Wien), W. Götter (Wien).
- 6.30-6.55 Münster (für Sa, So, Mo): Prof. Rindert, „Alkohol und innere Erziehung“.
- 7.15-7.30 Köln (für Sa, So, Mo): Direktor Rindert, Leitung: Dr. E. Götter (Wien), W. Götter (Wien), G. Götter (Wien), W. Götter (Wien).
- 7.40-8.00 Köln (für Sa, So, Mo): Dr. E. Götter (Wien), Leiter der Veranstaltung (d): W. Götter (Wien).
- 8.00-8.15 Dortmund: Moritzkonzert.
- 8.00-8.15 Münster (für Sa, So, Mo): E. Götter (Wien), Leitung: Dr. E. Götter (Wien), W. Götter (Wien), G. Götter (Wien), W. Götter (Wien).
- 8.10-8.30 Düsseldorf (für Sa, So, Mo): Götterkonzert, Leitung: Dr. E. Götter (Wien), W. Götter (Wien), G. Götter (Wien), W. Götter (Wien).
- 10.40 Köln (für Sa, So, Mo): Segit Rindertkonzert mit Sportbericht.
- 10.45-12.00 Köln (für Sa, So, Mo): Uebertragung des Konjunktur aus dem Restaurant „Steinbock“, Ausschnitt: E. Götter (Wien).

Die erfahrene Mutter gibt ihrem Kinde Kufeke u. frische MILCH

Schwerfste Seerung von Chauffeen.

In Paris wird gegenwärtig bei den Erneuerungsarbeiten auf der Avenue Kluse eine neue Methode ausprobiert, die den Leuten der Straßen und diese Arbeit leicht und schneller verläuft als die bisher angewandte Methode der Seerung durch Handarbeit.

Für diese Zwecke konstruierter Sprengwagen giebt den Leuten über die Seerung der Straße, und Arbeiter verteilen mit Schiebern die flüssige Seerung. Die geteerten Straßen haben sich durch diese Methode, Dauerhaftigkeit und leicht auszuwaschen bewährt.



Mit ganz kleinen Mitteln können Sie bei uns Qualitätswaren kaufen!

- Haus- und Servierkleider aus gestr. Zefir, nettgearbeitet, alle Grö., 3,75, 2,45, 1.95
- Kleider aus Indanthrenstoffen, alle Grö., 4.75
- Strick- und Sportkleider aus festen weißen u. farbigen Waschestoffen, mit breiten weiten Faltenröcken, 10,75 u. 8.50
- Waschseiden-, Voile- und Mouselinkleider entzückende, nur moderne Fassons, 22,00, 16,00 u. 14.00
- Stoffstilkleider alle Farben, 14.75
- Waschseidenkleider gestr., nur neue Fassons, 12,75, 7,50, 5.50

- 1 Posten Kindersocken Größe 1-5, 45, wunderbare Qualität, Größe 6-10, 75
- Damenstrümpfe haltbar, farbig, 35 und 22
- Damenstrümpfe Kunstseide, gute Qualität, 95
- Damen-Hemdchsen gewebt, 95
- Damen-Schlupfhosen farbig, alle Grö., 95, 75 und 50
- Damen-Hemdchen gewebt, 85 und 58
- Herren-Einsatzhemden gute Qualität, helle Einsätze, 2,45, 1,95, 1,45

- Zefirdecken Gr. 80/80 110/110 110/130 68, 115, 155
- Künstlerdecken Rips und Jacquardgewebe, wunderbare Dessins, 4.50
- Mitteldecken waschecht, schön bedruckt, 39
- Kaffeedecken volle Grö., schöne Dessins, 2.45
- Badeanzüge neue, schöne Fassons, 6,75, 4,75, 3,50, 2.25
- Turnanzüge vorschrittmäßig, 4,75, 3.25

Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!

Benutzen Sie zum Einkauf die Vormittagsstunden!

GEBRÜDER APPEL ELBERFELD

Herzog- u. Grünstr.-Ecke.

Elberfeld

Beginn einer großen

-Lustspielwoche.

Überall, wo er zur Aufführung gelangt,
bringt er ausverkaufte Häuser.

... ..

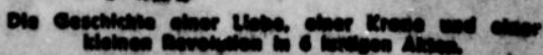


Meine Tante-Deine Tante

Regie: CARL FROELICH

Wer einmal von Herzen lachen will, sehe sich „Meine Tante, Deine Tante“ an, ein Lustspielschlinger, der eine urkomische, von einer Ueberraschung zur anderen führende Handlung hat, der in tausend unerwarteten Regieeinfällen glitzert, und der die besten Komiker als Darsteller beschäftigt.

Mary Brian



Sonntag vormittag 11 Uhr:

Das große Doppel-Programm.

Freitag den 6. Mai:
offen. 17-11: Sonn. eine
Tragödie v. Goethe
1. Zeit. Kap. 10. 11.

Nur noch 4 Auführ. Tägl. 8 Uhr:
Gastspiel der Kom. Oper. Berlin
„ADRIENNE“
Revue-Operette von W. Gaston.
Morgen, Freit. 8 Uhr: Einheitsvorst.
Mk. 1.— Jeder Platz: Mk. 1.—
„Adrienne.“ 1479

Der wahre Jakob

Großer Erfolg des lustigen
Schwänkes mit
GUSTAV ESSER
dem beliebtesten rhein. Komiker.
Anfang 8 Uhr. Kasse ab 5 Uhr.

Unsern Mitgliedern zur Kenntnis.

im Theater-Theater in unserer Elberfelder Geschäftsstelle Karten zu ermäßigten Preisen zu haben sind. Weiter machen wir aufmerksam auf unsere Buntwaren - Feder aus Frotting den 6. Mai. Die

gelangt durch die Elberfelder Kon-
zertgesellschaft zur Aufführung.
Karten zum Einzelpreis von
Mk. 1.10 für alle Plätze in den Ge-
schäftsstellen k2104

Freitag den 6. Mai, abends 8 Uhr,
Bauhof, Oberfeld, Neust.:
Reichstagsabgeordneter

Staatspolitik und Opposition
 Neue Ausgabe. 12178 Eintritt frei.

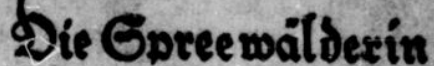
Berein chem. 130 cc
Eberfeld.

Die Romanen des ehem. Kaiserthums u.
Mehrerer Reichs und der Welttheile, 1840.
Schweiz. 1840. 19. Vergrößerung. In 10
Bänden. 1. Band, 1840. 8. 1/2.
Im Verlagsbureau (Gotha am Markt).
Romanen, die dem Kaiserthum noch nicht
angehören, sind getrennt vertheilt.

an Priloge zu Jahrb.-Verf. 1.
Stellige u. Stellige Garnituren
 mit Goldfaden u. mit Stief.
 für 3 Betten u. gel. Mit. **15.75** 1
Graf Reib. Silberholz. Oberleib
 Doppel. 17a. Mit. 40/70. 1 Stm. 1. Kap.
 Verleib nach einseitig. Rückseite gel.

im Gelben Saale der Stadthalle
zu überhört aus Anlaß
der Bergischen Kunstwoche.

J. F. Ziegler'sche Buchdruckerei
Remscheid, Silberstr. 13-17.



Im Spreewald, jenem, von unzahligen Wasserarmen durchschnittenen Waldgebieth, vor den Thoren Berlins, hat sich die Freude an der schönen Volkstracht bis heute ungeföhrt erhalten. Viel kostbares Linnen, wertvolle Stückerien, seltene Spitzen gehören zur schmutzen Tracht der Spreewälderin. Schon längst hat sie erkannt, daß die Sunlicht-Seife ihren Wäscherschatz am besten pflegt.

Sunlicht-Seife

ist von höchster Reinheit und Weich, ohne scharfe Bestandtheile. Sie schon das Gewebe, macht die Wäsche blendend weiß und frisch, ist sparsam im Verbrauch.

Doppelschuss 40 PE
Gesamtwert 15 PE

D. Mayerhoff. Elb., Grönitz. 21.

Feinste halbe Bismarck	1.85	Vollkorn Mischbrot	1.35
Sei drei verschmeckt. Feinstmehl, im Ge- schmack v. Feinsten unverfeineter F.M.	1.85	oder Lagerbrot F.M.	
		Esmeralda	94,-
		vollk. 4.75, Feinst. F.M.	
		Wasserkreis	1.00

Wiederverkäufer erhalten jedes Quantum zu vereinbarten Preisen.	ca. 40% Rabatt. Pk. 1.00
Stockwerk kleinste harte Dauerware	Alte Linder 55. 55. 1.65

**Tägl. Eizug aller Sorten Land-
Eier zu billigen Preisen.
Frühb. Barchin 20 Stk. 20.-**

Berlin, Berlinerstraße 27, Hiltensstraße 31,
Hochinghausenstraße 102.

[illegible]

Einheitspolsterdecken 2 Personen
mit Kissen, leicht Verstellbar
Polsterstühle, Klappstühle und Sofas
in Ausführung: elegant, modern
oder in **Leinwand- oder Stoffbezug**
Preis: 80 Mk. 2 u. 3 Personen. Tel. 571.

Meine Kamera

Modell 1000, 12 1/2 cm, 110 mm

Die Kamera ist eine der besten, die man sich kaufen kann. Sie ist leicht, handlich und hat eine sehr gute Optik. Die Kamera ist in drei Versionen erhältlich: mit 110 mm, 12 1/2 cm und 15 cm Objektiv. Die Kamera ist in drei Versionen erhältlich: mit 110 mm, 12 1/2 cm und 15 cm Objektiv. Die Kamera ist in drei Versionen erhältlich: mit 110 mm, 12 1/2 cm und 15 cm Objektiv.

Preis: 1.990,- Mark

Bestellen Sie Ihre Kamera bei:

Leica-Werk AG, München

Elegante Damenhüte



Bergisch Land

Nr. 104 - 1927

Beilage zum General-Anzeiger für Elberfeld-Sarmen

Donnerstag, 5. Mai

Wo wurden 1926 die meisten Wohnungen gebaut?

(1) Solingen, 5. Mai. In einer Zusammenkunft über den Wohnungsbau in Rheinland und Westfalen im Jahre 1926, die gestern veröffentlicht wurde, ließ es, daß Duisburg mit 5,3 Düsseldorf mit 5,4, Münster mit 5,2 und Köln mit 4,9 neuen Wohnungen je Tausend der Bevölkerung die „stärkste Bautätigkeit“ hatten. Für die in der Zusammenkunft aufgeführten 16 Städte stimmt das wohl, es ist dabei aber Solingen übersehen worden. Zieht man die Solinger Wohnungsbautätigkeit zum Vergleich heran, so werden diese vier Städte übertroffen, denn Solingen hat tatsächlich die stärkste Bautätigkeit im Wohnungsbau aufzuweisen.

Der Spar- und Bauverein Solingen hat im letzten Jahre allein nach seinem Geschäftsbericht 21 neue Wohnungen geschaffen, der Baugenossenschaft 25, und außerdem sind von Privaten und von der Stadt noch rund 160 Wohnungen — es werden noch einige mehr sein — im Jahre 1926 errichtet worden. Das ergibt für Solingen 396 Wohnungen oder 7,6 je Tausend der Bevölkerung, bei einer Einwohnerzahl von rund 52.000. Dabei sind die 33 neuen Wohnungen, die der Solinger Spar- und Bauverein im Grenzgebiet von Solingen auf Hühlsfelder Gebiet errichtet, nicht mitgezählt.

Im Jahre 1927 aber wird die Bautätigkeit in Solingen noch weiter gesteigert werden. Nach dem genehmigten Bauprogramm werden r. d. 450 Wohnungen von den beiden Bauvereinen und von Privaten in Solingen gebaut werden.

nd, Happe, 4. Mai. Die Siedlungsgesellschaft „Markt“ in Hagen beschäftigt auf einem etwa 200.000 Quadratmeter großen Gelände im Laufe weniger Jahre 400 bis 800 Häuser neu zu errichten. Es kann sicher damit gerechnet werden, daß die Gesellschaft in einem Zeitraum von zehn Jahren 800 neue Häuser errichtet. An dieser Stelle wird also bald ein ganz neues Stadtbild entstehen. Zwei Drittel der zu errichtenden Häuser sollen Einfamilienhäuser werden. Die Stadtverwaltung wird natürlich in jeder Hinsicht bemüht sein, der Gesellschaft das Bauen zu erleichtern. Zurzeit zählt man in Happe nahezu 1000 Wohnungsfürsorge. Außerdem werden in Happe über 1500 auswärtige Arbeiter beschäftigt. Zur Durchführung des Bauprogramms gibt die Stadt aus der Hauszinssteuer für 1927 und 1928 einen Betrag von insgesamt 140.000 Mark. Außer der Gewährung von Geldern aus der Hauszinssteuer soll sich die Stadt an der Ausschüttung des Geländes beteiligen, die sich auf 732.000 Mark beläuft. Veranlassung des Beschlusses ist, daß mit 25 Prozent an der Ausschüttung, die als Rohlandschaft vorgesehen werden soll, zu beteiligen. — Der Rest der Tagesordnung fand nach Vorlage der Verwaltung Annahme.

Der Haushaltsplan des Kreises Wittmann.

Solingen, 5. Mai. Der Entwurf zum Etat der Kreisverwaltung im Jahre 1927 ist der Kommission zur Beratung überwiesen worden. Aus ihm geht hervor, daß der durch die Kreissteuern der Gemeinden zu deckende Fehlbetrag in diesem Jahre eine ganz erhebliche Senkung erfahren hat, und zwar sind nach dem neuen Etat nur 190.000 Mark aufzubringen, gegen mehr als 435.000 Mark im Vorjahre.

Nur ein Gewerbegericht im Kreise Wittmann.

Solingen, 5. Mai. Wie verlautet, besteht die Absicht, im ganzen Kreise Wittmann lediglich ein Gewerbe- und Kaufmannsgericht zu schaffen, und zwar in Elberfeld unter der Ägide der dortigen Amtsgerichte. Diefem Gericht soll auch das Kreisgericht angeschlossen werden, während alle übrigen Gemeinden zum Gewerbegericht Elberfeld gehören sollen, das in Solingen, Wittmann und Langenberg Spruchsitzen einrichten wird.

Jugendpflegeberatung.

Solingen, 5. Mai. Eine Jugendpflegeberatung findet am 28. und 29. Mai im Kreise Wittmann statt, und zwar ist es das erste Mal, daß diese bisher nur in Großstädten abgehaltene Tagung in einen Landkreis verlegt wird. An der Tagung wird u. a. der Regierungspräsident teilnehmen. Sie beginnt in Solingen. Im zweiten Tage werden die Teilnehmer u. a. nach Langenberg fahren.

Wieder ein Schiedsgericht in der Elberfelder Kleinindustrie.

Elberfeld, 5. Mai. (Dr. Hb.) Vor dem staatlichen Schlichter in Dortmund fanden gestern Verhandlungen über die Regelung der Arbeitszeit in der Elberfelder Kleinindustrie statt. Nach langen Verhandlungen fällt die Schlichtungskammer einen Schiedspruch, wonach das von den Gewerkschaften geforderte Lieber-arbeitszeitabkommen wieder in Kraft gesetzt wird mit der Maßgabe, daß die wesentliche Mehrarbeit bis zu fünf Stunden betragen kann. Für die ersten drei Lieberstunden ist ein Zuschlag von 10 Prozent, für die weiteren

beiden Stunden ein solcher von 20 Prozent auf den Tariflohn zu zahlen. Ferner wurde die Frage der Lohnentlastung beraten. Der Tarif wurde mit einigen Änderungen wieder in Kraft gesetzt, und zwar wurde die Dauer des jährlichen Urlaubs bei mindestens sechsmonatiger Beschäftigung in einer Firma auf sechs aufeinanderfolgende Arbeitstage erhöht. Die Gewerkschaften werden heute und morgen zu den beiden Angelegenheiten Stellung nehmen.

Der Etat der Solinger Kreisbahn.

(1) Solingen, 5. Mai. Der neue Etat der Solinger Kreisbahn, des Zweckverbandes der Gemeinden Solingen, Ohligs, Wald, Gräfrath und Wuhwinkel, rechnet, entsprechend den Verkehrs- und Einnahmeverhältnissen des Jahres 1926, nur mit einer Einnahme von 1.450.550 Mark, während die Ausgabeneinnahme für 1926 1.658.316 Mark betrug, also wesentlich mehr, als man für 1927 erwartet. Bei der angenommenen Einnahme sollen nur 134.000 Mark dem Erneuerungsfonds überwiesen werden, während in den Mitteln des Jahres 1926 eine Überweisung entsprechend dem Etatansatz von 255.000 Mark nachgewiesen wird und außerdem noch ein Überschuss von 166.163 Mark erzielt wurde. Die letzten Zahlen zeigen deutlich, daß der Etat mehr als vorläufig aufgestellt worden ist; man will offenbar den Gedanken an eine Fahrpreiserhöhung nicht aufkommen lassen. Vorgesehen ist für die größeren Erweiterungsanlagen des bekannten Bauprogramms eine Anleihe von 1 Million Mark. Für die Verzinsung und Tilgung dieser Anleihe ab 1. Juli im Etat 75.000 Mark vorgesehen. — Aus der Verzinsung und Tilgung des Anleihe-

kontos (es handelt sich hierbei um die Verzinsung des Anlagewertes nach der Goldmarkbilanz von 2.079.399 Mark) erhalten die beteiligten Gemeinden folgende Beträge nach Maßgabe ihrer Beteiligung aus der Kreisbahn: Solingen (mit 15 Prozent beteiligt) 15.595,50 Mark, Ohligs und Wald (je 25 Prozent) 25.992,50 Mark, Gräfrath (20 Prozent) 20.794 Mark, Wuhwinkel (15 Prozent) 15.595,50 Mark.

Die Solinger Steuerfäße.

Der Oberbürgermeister befürchtet die Nichtigkeitsklage der Umlage.

GA Solingen, 4. Mai. Die Steuerbedarfsvorlage war der einzige Punkt der Tagesordnung der gestrigen Stadtkommunikation. Die Verwaltung hat den Gesamtbetrag der durch Steuern und Entnahmen aus den städtischen Betrieben zu decken, auf 4.790.587 Mark berechnet, nachdem sie selbst den Anträgen auf Erhöhungen in Höhe von 435.000 Mark gefolgt ist, weil ein Bedarfsantrag mit erhöhten Realsteuern keine Aussicht auf Genehmigung habe. Vorgeschlagen wurden an Gemeinde- und Kreissteuer 500 Prozent Gewerbesteuer, an Grundsteuer 100 Prozent Lohnsteuer, an Grundsteuer 150 auf 200 Prozent. Die Sozialisten beantragen demgegenüber, die Steuern und die landwirtschaftlichen Grundsteuer auf 150 Prozent zu belassen, für die unbauten, aber baureifen Grundstücke dagegen 300 Prozent zu erhöhen. Der Antrag wurde gegen die Stimmen der Linksparteien abgelehnt, während der Antrag der Bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft, allgemein 150 Prozent festsetzen zu lassen, Annahme fand. Die Gewerbesteuer

wurde nach den Vorschlägen der Verwaltung angenommen, die Steuerbedarfsvorlage einer Dienstreise aber gegen die Stimme des Oberbürgermeisters abgelehnt. Annahme fand ferner ein Antrag, die vorjährigen Aufschläge auf Gas-, Wasser- und Strompreise zur Hälfte sofort, zur anderen Hälfte am 1. Juli abzuhauen. Dadurch wird sich ein ungedeckter Fehlbetrag von 200.000 Mark ergeben, der, wie der Oberbürgermeister meinte, vielleicht die Richtornahme der Umlage zur Folge haben kann, so daß sich die Stadtverordneten nochmals mit der Umlage beschäftigen müssen.

Neue Kraftfahrlinien.

? Wermelskirchen, 5. Mai. Die Kraftverkehrsgesellschaft Bupper-Lieg hat die Erlaubnis zum Betrieb einer Kraftfahrline auf der Strecke von Bächen über Postort Solingen, Grunewald, Stumpf, Dabinghausen, Sen nach Hagen nachgefordert. Diese Linie erscheint weniger praktisch und rentabel. Nichtiger und lohnender würde sie sein, wenn sie von Stumpf über Hagen nach Solingen, Wermelskirchen mit Anschluß nach Remscheid durchgeführt würde. Das entspräche dem Wunsch der Einwohner des oberen Bezirks der Gemeinde Dabinghausen. In der letzten Stadtverordnetenversammlung kam diese Angelegenheit ebenfalls zur Sprache, und dort war man auch der Ansicht, daß die geplante Linienführung ihren Zweck verfehlt.

Der Spielplatz im Eifen.

? Wermelskirchen, 5. Mai. In der letzten Stadtverordneten-Versammlung gab der Vorsitzende, Bürgermeister Drexel, bekannt, daß mit der Verlegung der Gasleitung nach Neuenhaus in Kürze begonnen wird. In den weiteren Verhandlungen wurde die Spielplatzanlage im Eifen wieder erörtert. Nach der Entscheidung des Schiedsgerichts muß die Firma Neumann in Köln die Arbeiten wieder aufnehmen. Inzwischen hat aber diese Firma die Zahlungen eingestellt. Alle Aufforderungen zum Wiederbeginn der Arbeiten sind unbeachtet geblieben, und so hat die Stadt nunmehr das Recht, das Gelände als gelöst zu betrachten. Nach Mitteilung des Vorsitzenden werden die Feldarbeiten noch 50.000 Mark kosten. Ueber den Weiterbau des Spielplatzes wurden noch keine Beschlüsse gefaßt.

Erkrankung des Kardinals Schulte.

GA Köln, 4. Mai. Der Erzbischof von Köln, Kardinal Dr. Schulte, ist infolge Überanstrengung erkrankt. Er wird sich auf Anordnung der Ärzte für längere Zeit vollständige Ruhe und Schonung auferlegen müssen.

Abbruch des Dortmunder Senders.

nn. Dortmund, 4. Mai. Der Dortmunder Sender soll sicherem Vernehmen nach im August abgebrochen werden. Begründet wird der Abbruch damit, daß nur 5 Prozent der Dortmunder Bevölkerung Rundfunkteilnehmer seien. Die stetig wachsende Anzahl der Teilnehmer in der nächsten Nachbarschaft ist außer Rechnung gelassen.

Geständnis eines Mörders.

nn. Balingen, 4. Mai. Der Hausknecht und Landwirt Kortmann in Balingen, dessen Frau kürzlich als Zeugin aus dem Grunewald gezogen worden ist und der unter dem Verdacht des Mordes in Haft genommen war, hat jetzt nach hartnäckigem Leugnen gestanden, seine Frau in den Wald gelockt und beim Passieren eines schmalen Steges in den angrenzenden Wald geschossen zu haben, worin sie ertrank.

Tagungen.

GA Dortmund, 4. Mai. Der Einzelhandelsverband für Rheinland und Westfalen, e. V., hält am 10. Mai seine ordentliche Hauptversammlung in Dortmund ab. Mit ihr verbunden ist eine öffentliche Kundgebung des rheinisch-westfälischen Einzelhandels, die im Uffelsplatz stattfinden wird.

GA Essen, 4. Mai. Vom 7. bis 9. Mai d. J. findet in Essen-Ruhr die Jahreshauptversammlung des Ingenieurverbandes höherer Fachschulen statt. Es sind zwei Vorträge in der öffentlichen Tagung am Sonntag dem 8. Mai vorgesehen, von denen der erste „Der Ingenieur als Staatsbürger“ besondere Beachtung verdient.

Aus Schule und Werkstatt.

Facharbeiter-Prüfungen.

Ein ideeller Wettbewerb zwischen Industrie und Handwerk.

Remscheid, 5. Mai. Die Remscheider Industrie hat sich seit dem vorigen Jahre mit der Ausbildung ihrer Lehrlinge besonders befaßt und Facharbeiterprüfungen eingeführt, durch die man einen günstigen Einfluß auf das Streben und den Lerneifer der Lehrlinge ausüben hofft. Diese Prüfungen finden jeweils im Frühjahr und im Herbst vor sachverständigen Persönlichkeiten aus Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Berufsschulstreifen statt, und seit dem Frühjahr 1926 haben sich bereits 140 Lehrlinge in 14 Terminen der Prüfung unterzogen.

In verschiedenen Veröffentlichungen der letzten Zeit aus den Kreisen des Handwerks wird zwar darauf hingewiesen, daß die Großindustrie nach wie vor universell ausgebildete Leute gebrauche, die hier nur das Handwerk zur Verfügung stellen könne. Aber schon aus den Richtlinien für die Facharbeiterprüfung, die die Remscheider Industrie im Einvernehmen mit der Bergischen Industrie- und Handelskammer aufgestellt hat, geht hervor, daß die Facharbeiterausbildung nicht einseitig, sondern in der größtmöglichen Vielfalt gestaltet wird. So werden z. B. als Facharbeiter in der Metallindustrie nur solche Arbeiter angesehen, die alle oder doch mehrere der in ihrer Industrie vor kommenden Spezialarbeiten ausführen können. Auch die Prüfung selbst trägt in ihrer Anordnung diesem Gesichtspunkt Rechnung.

Da im übrigen das Handwerk längst nicht so viele Lehrlingsstellen verfügbar hat, wie sie der großen Zahl der stellungsuchenden Lehrlinge entsprechen würde, so kann der Umstand, daß die Industrie jetzt schon fast reiflos ihre Facharbeiter selbst ausbildet, niemals zu einem Konkurrenzkampf, wohl aber zu einem ideellen Wettbewerb führen, in dem beide Teile, Industrie und Handwerk, in gegenseitigem, gutem Einvernehmen von einander lernen können.

Diesen Standpunkt der Industrie legte der Syndikus der Bergischen Industrie- und Handelskammer, Dr. Vorhagen, dar, als er eine im Saale des Arbeitgeberverbandes stattfindende Ausstellung von Gesellenbüchern eröffnete, die einen Überblick über die diesjährigen und zum Teil auch über die vorjährigen Facharbeiterprüfungen geben soll.

Die Ausstellung zeigt gute praktische Leistungen, während das Bild der theoretischen Leistungen weniger erfreulich ist. Doch hofft man, daß beim Zusammenarbeiten mit der Berufsschule, deren Bereitwilligkeit hierzu Gewerkschaftsräte Dietrich noch besonders zum Ausdruck brachte, mit der Zeit auch in dieser Hinsicht bessere Ergebnisse erzielt werden.

Schulfragen.

GA Maderborn, 4. Mai. In der letzten Sitzung des Verwaltungsrates der städtischen Rektors- und höheren Mädchenschule gab der Vorsitzende, Bürgermeister Schomburg, zunächst bekannt, daß die Regierung die Umwandlung der städtischen höheren Mädchenschule in eine Rektorschule vom 1. April d. J. ab unter Beibehaltung der bisherigen Bezeichnung: „Städtische höhere Mädchenschule“ genehmigt hat. Die Umgestaltung der städtischen höheren Mädchenschule in eine Rektorschule wird leider nicht möglich. Nach erfolgreichem Besuch der Abschlussklasse der städtischen höheren Mädchenschule wird den

Schülerinnen gemäß den Richtlinien des Ministers für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vom 22. März d. J. das Zeugnis der mittleren Reife erteilt bis zum 1. April 1930. Bis dahin werden hoffentlich auch Maßnahmen getroffen werden können, die die Schule ermächtigen, nach erfolgreichem Besuch des obersten Jahrganges ein Zeugnis auszustellen, das ausreichende Berechtigungen gewährt.

Kurse für schulentlassene Mädchen.

GA Maderborn, 4. Mai. Auf Einladung des Bürgermeisters Schomburg als Vertreter der Stadt und Vorsitzenden des Ortsausschusses für Jugendpflege nahmen u. a. Vertreter des Vaterländischen Frauenvereins, die technischen Lehrerinnen, die Kreisjugendpflegerin, die Ortsjugendpflegerin, die Schwestern des Vaterländischen Frauenvereins zu der Frage der Einrichtung von Fortbildungskursen für schulentlassene Mädchen Stellung. Als Ergebnis der eingehenden Besprechung konnte der Vorsitzende feststellen, daß der Vaterländische Frauenverein, unterstützt von der Stadtverwaltung und dem Ortsausschuß für Jugendpflege, die Abhaltung derartiger Fortbildungskurse, bestehend aus einem Hauswirtschafts- (Koch-) Kursus, einem Säuglings- und Krankenpflegekursus und einem Nähkursus, zunächst für den engeren Stadtbereich einrichten und, sobald dieses geschehen ist, auch zu der Frage der Einrichtung von Fortbildungskursen im Maderborn-Stadtteil Stellung nehmen wird.

Verteilung der Kosten für das Realgymnasium.

V Opladen, 4. Mai. Die heutige Stadtkommunikation hat in ihrem öffentlichen Teil neben mehreren belanglosen Punkten nur einen interessanten Punkt behandelt. Es drehte sich hierbei um den Ausbau des Freibades Wuhwinkel, das in seinem augenblicklichen Zustande nicht mehr benutzt werden kann. Die Kosten für eine Ausbesserung des Freibades werden sich auf etwa 60.000 Mark belaufen. In der nichtöffentlichen Sitzung ist der Frage der Verteilung der Kosten des Realgymnasiums besonderes Interesse entgegengebracht worden. Bekanntlich zahlt nach einem seit 1910 bestehenden Vertrage die Stadt Opladen von dem ungedeckten Fehlbetrag des Realgymnasiums ein Drittel, während der Kreis, der beide die beteiligten Gemeinden, die restlichen zwei Drittel zahlt. Seit langem streben die Gemeinden danach, diesen Vertrag zu ändern. Opladen hat sich bisher hiergegen gestäubt. Die letzten Verhandlungen in der Angelegenheit haben folgendes Ergebnis gebracht: Von dem ungedeckten Fehlbetrag zahlt die Stadt Opladen zunächst eine Vorauszahlung von 25 Prozent. Der dann übrige bleibende Betrag wird auf die Gemeinden des unteren Kreises Solingen, einschließlich Opladen, je zur Hälfte nach der Steuerkraft und zur Hälfte nach der Schülerzahl nach dem Stande vom 1. Februar des betreffenden Rechnungsjahres umgelegt. Als Gegenleistung für dieses Entgegenkommen erhofft die Stadt, daß der Kreis der Stadt einen namhaften Zuschuß zur Unterhaltung der städtischen höheren Mädchenschule, die auch von Schülerinnen des ganzen Kreises besucht wird, zahlt; weiter, daß der Kreis von diesem Betrag, den die Stadt an das Gymnasium Martensschule zahlt, einen Teil übernimmt. Auch das Gymnasium Martensschule wird zu einem großen Teil von Kindern aus Gemeinden des Kreises besucht.

Einziges alljährliche Thermen Deutschland

guten Zucker.

Gallensaure, Magen, Darm, Leber, Nieren, Blasenleiden, Gicht und Rheuma.

TRINK- u. SADEKUR.

Bad Neuenahr

Am Hauptbahnhofsweg

zum Nürnberg-Ring 15 Minuten entfernt.

Viele Unterhaltungen, jegliche Art Sport, Badestellen durch die Verkehrsbehörden u. d. Kurverwaltung Bad Neuenahr (Rhld.)



Wohnung im Kurhotel, einziges Haus mit

Bädern aus dem Mittelalter.

Sehr schön gelegen, nur wenige Minuten vom Bahnhof und in ruhiger Gegend, Pensionat u. Hotel.

Für Hauskuren

Versand d. Neuenahrer Kurkarte, um sofortige

Heilung zu bewirken.

Kurkarte, Neuenahr, Kurkarte, um sofortige

Heilung zu bewirken.

Kurkarte, Neuenahr, Kurkarte, um sofortige

Heilung zu bewirken.

Kleine Bergische Chronik.

GA. Cronenberg, 5. Mai. Bernhard Daum, Oberbaurat, begeht heute seinen 82. Geburtstag. Zu dem wohnt er seit 36 Jahren in ein und derselben Wohnung.

WTB. Ronsdorf, 5. Mai. Gestern morgen 10 Uhr wurde der 24jährige Arbeiter Gustav Roth aus Ronsdorf auf der Straße Rautenthal-Ronsdorf mit schweren Kopfverletzungen lebensgefährlich verletzt. Nach den vorliegenden Berichten handelt es sich um einen Selbstmordversuch. Der Verletzte wurde in das Städtische Krankenhaus Ronsdorf gebracht.

WTB. Ronsdorf, 4. Mai. Auf der unteren Schulstraße scheute das Pferd des Reggers Andreas Richter aus Oberweg. Der Sohn des Besitzers geriet beim Abpringen zwischen Fußgänger und Hauswand und erlitt schwere Beinverletzungen. Ein anderer Sohn ist ebenfalls durch Schreien dieses Pferdes zu Schaden gekommen und befindet sich noch in ärztlicher Behandlung.

(c) Solingen, 5. Mai. Der kürzlich schon von uns gemeldete Plan der Erweiterung des Solinger Eingangstores am Schlagbaum hat in der gestrigen nichtöffentlichen Sitzung der Zustimmung der Stadtverordneten gefunden.

St. Elisabeth, 5. Mai. Die Schwestern vom armen Kinde Jesu haben hier in dem ehemaligen Adolfsbühl unter dem Namen „Haus Nazareth“ ein Waisenhaus errichtet, das als Waisenhaus bezeichnet werden kann. Die Pläne wurden dem Architekten Seiffert entworfen. Das Heim dient der Unterbringung von Waisen. Das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk wird auf einem Grundstück an der Gladbacher Straße hier einen Gasbehälter für 2000 Kubikmeter Gas errichten.

St. Elisabeth, 5. Mai. An Stelle des freiwillig zurückgetretenen 1. Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der freiwilligen Sanitätskolonnen des Kreises Sommerbach wurde Dr. med. Jansen, Verslag, gewählt.

St. Elisabeth, 5. Mai. Folgende Arbeiter der Firma Ed. Dörrenberg Söhne hier selbst wurden für langjährige Dienste ausgezeichnet und erhielten Anerkennungsscheine des Reichspräsidenten von Hindenburg: Für 52jährige Tätigkeit Wilhelm Joseph, Hammermeister, Karl Scheib für 51jährige, Karl Wegener für 50jährige, Oswald Ralbach für 49jährige Tätigkeit.

X. Herbede, 5. Mai. An der Burgruine Hertenstein haben die Instandsetzungsarbeiten zwischen hier und Sommerbach begonnen. Die Arbeiten betreffen die Entschärfung der Burg in die Zeit Karls des Großen (Mittelalt.).

X. Herbede, 5. Mai. Als das Defaute der Firma Wegen gestern über den Obermarkt hinwegflog, geriet es ins Aufsehen, fuhr an absehbare Stelle in die Stände hinein und überfuhr die Händlerin Christiane Rassenbach so unglücklich, daß sie nach wenigen Minuten im Hause eines benachbarten Arztes verschied. Eine Frau mit einem Kinde auf dem Arme kam leinade das Schicksal der Frau A. geteilt. Die Geister hinterläßt acht Kinder.

X. Herbede, 5. Mai. Eine 76jährige Solinger Frau hat in einem von ihrem Sohn abgenommenen gestrichelten Hängesessel die Seele nach Berlin und zurück gemacht. Man sagt, daß sie dort liegt.

Wetterbericht.

Donnerstag, den 5. Mai, 8 Uhr morgens.

Station	Temper. (max.)	Wind	Wetter	Temp. Celt.
Bonn	26.4	O leicht	sehr, besser	11
Düsseldorf	26.0	NO leicht	sehr, besser	12
Köln	26.2	Süd	sehr, besser	12
Frankfurt	27.5	Süd	sehr, besser	14
Stuttgart	26.4	N leicht	sehr, besser	15
München	26.6	O leicht	sehr, besser	12
Hamburg	26.6	NO leicht	sehr, besser	12
Berlin	26.7	S leicht	sehr, besser	14
Warschau	27.2	SW leicht	sehr, besser	12
Brüssel	27.6	NO leicht	sehr, besser	0
London	26.0	NO leicht	sehr, besser	12
Paris	26.2	Süd	sehr, besser	12
Amsterdam	26.0	NO leicht	sehr, besser	14
Antwerpen	26.9	S leicht	sehr, besser	12
Lüttich	27.1	NO leicht	sehr, besser	12
Strasbourg	27.3	NW leicht	sehr, besser	11
Nürnberg	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Regensburg	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Prag	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Wien	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Budapest	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Breslau	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Leipzig	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Dresden	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Chemnitz	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Bayreuth	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Würzburg	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Heidelberg	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Karlsruhe	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Freiburg	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Basel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Schaffhausen	26.6	N leicht	sehr, besser	12
St. Gallen	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Appenzel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Lucerne	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Zürich	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Genève	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Lausanne	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Neuchâtel	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Geneva	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Montreux	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Vevay	26.6	N leicht	sehr, besser	12
Yverdon	26.6	N leicht	sehr, besser	

Bühnen
BB. Ge
Vormittags